

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Verlängerung der Mandatsdauer.

B u d a p e s t, 9. Juli.

Die Dauer des Mandates der Abgeordneten hat mit dem Prinzip des Parlamentarismus nichts zu schaffen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo das öffentliche Leben auf die Wahlen basiert ist, und wo es kein Jahr gibt ohne Wahlen — bald wird für die Staaten, bald für den Staat, bald für die Vereinigten Staaten gewählt — in Nordamerika werden die Kongressmitglieder für die Dauer von bloß zwei Jahren gewählt, während in England die Dauer des Mandates der Parlamentsmitglieder eine siebenjährige ist; in anderen konstitutionellen Ländern schwankt die Dauer des Abgeordneten-Mandates zwischen diesen beiden Extremen hin und her. Bei uns in Ungarn sind die drei Jahre die Folge einer alten historischen Tradition. Das Komitat bildete die Grundlage des öffentlichen Lebens und hier wurden die Beamten alle drei Jahre neu gewählt; man tröstete sich nach jeder Niederlage mit Kolcsy's Lied:

Kurta szám a három,
Három év ha lassan elfoly,
Törve minden járom.

Ebenso sollte der Reichstag nach stets drei Jahren zusammen berufen werden. So ordnete es das Gesetz an, aber es blieb häufig ein toter Buchstabe, nur von 1825—1847 wurde es ehrlich ausgeführt, und der Reichstag in jedem dritten Jahre einberufen. Die Dauer war gesetzlich nicht festgestellt. Die Abgeordneten blieben beisammen, bis ihre Aufgabe gelöst war. Diese war einerseits in den königl. Propositionen vorgezeichnet, andererseits mußten die Beschwerden der Komitate zur Heilung gelangt sein. Es war ein einfaches, patriarchalisches Verhältnis, es gab noch keine Minister und keine Ministerverantwortlichkeit, die Komitate waren autonom, beinahe souverän, daher war der Abgeordnete seinem Komitate verantwortlich, von welchem er seine Tagelder und bindende Instruktionen erhielt. Er war der Mandatar und nicht der Bevollmächtigte des Komitats, und dieses war berechtigt, den Ablegaten zurückzuberufen, sobald er das Vertrauen seiner Mandanten verscherzt hatte. Auf diese Art traten stets die Interessen jedes Komitats in den Vordergrund, für die Gesamtheit hatte die Regierung zu sorgen, sie allein repräsentirte das ganze Land. Dem losen Föderalismus der autonomen Komitate gegenüber suchte sich daher die Centralgewalt der Regierung immer mächtiger zu entfalten. Mit dem imperativen Mandat der Komitate, welches oft bis in föderalistische Einzelheiten einging und dem Deputirten von Vierteljahr zu Vierteljahr durch Supplementar-Instruktionen vorschrieb, wie er zu stimmen hatte, mußte natürlich das Rückberufungsrecht verbunden sein für jene Fälle, wo der Deputirte den Willen der Komitatsversammlung nicht erfüllte. Der Schwerpunkt des Verfassungslebens lag somit in den Komitats-Kongregationen, auf diese konzentrierte die Regierung ihre Aktion in viel höherem Grade, als auf den Reichstag.

Die Gesetze von 1848 änderten diese Zustände in der radikalsten Weise. Jährliche Sitzungen der gesetzgebenden Körper in der Hauptstadt und eine Parlamentsperiode von drei Jahren wurden festgesetzt, eine neue Wahlordnung, auf den Censur basirt, wurde eingeführt, die wichtigste Aenderung aber bestand darin, daß nicht mehr die Komitate, sondern die Wahlbezirke den Abgeordneten zu wählen haben. Da nun die Wahlbezirke keine Autonomie besitzen und die Wähler sich nie zu periodischer, regelmäßiger Berathung versammeln, hörten das imperative Mandat, die Nachtragsinstruktionen und das Rückberufungsrecht von selbst auf. Mit diesen Aenderungen erhielt selbstverständlich die große Bedeutung der Komitate den Todesstoß. Die Autonomie derselben beschränkte sich auf die Administration und die Polizei, das eigentliche politische Leben ging von den Komitatsversammlungen auf den Reichstag über. Die Beschwerden des Landes (Grabanina), welche

vormals eine so wichtige Rolle spielten und die Hälfte der Zeit des Reichstages absorbirten, werden jetzt rasch durch die Interpellationen erledigt; der Deputirte repräsentirt nicht mehr den Wahlbezirk, der ihn entsendet, sondern das ganze Land. Trotz alledem aber hat er noch immer auf die politische Farbe seiner Wähler Rücksicht zu nehmen. Dies geschieht ganz besonders, wenn sich das Mandat dem Erlöschen nähert, und wir hörten manche Klage seitens der Regierung, daß sich die dritte Session jeder Reichstagsperiode mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen gereizter und wortreicher gestaltet und daher unfruchtbar zu bleiben pflegt, da jeder Abgeordnete sich schon im Voraus mit der Wahlagitation befaßt und, wie es in dem parlamentarischen Jargon heißt, gern „nachhause spricht“. Dazu kommt noch der Umstand, daß die Wahlen zum großartigen Sport der Mittelklasse geworden sind, welche auf denselben bedeutende Summen (nach den neuesten Erfahrungen bis an fünf Millionen) verschwendet, wodurch manche Familie sich geradezu ruinirt; dazu gesellen sich noch die periodische Demoralisation der bäuerlichen Wähler, die Befestigungsmanöver und die Saufgelage, welche den größten Theil der Bevölkerung in ihre Wirbel ziehen. Und wie denn nicht! Seitdem das Deputirten-Mandat eine ausgezeichnete Stellung in der Gesellschaft gewährt, dem Landpfarrer den Domherrnstitz oder die Bischofsmütze, dem Advokaten eine Richterstelle, dem guten Redner selbst das Ministerportefeuille in Aussicht stellt, werden diese Mandate heiß und scharf bestritten. Es ist daher natürlich, daß die Idee, die Dauer der Reichstagsperiode von drei auf fünf oder sechs Jahre zu erhöhen und dadurch das sogenannte Kortestlediren und die Kosten der Wahlen auf die Hälfte zu reduzieren und die Administration des Landes nicht zu oft durch die Wahlen zu unterbrechen, schon zu den Zeiten der Herrschaft der Deakpartei in den Klubversammlungen oft erwähnt und besprochen wurde. Auch das linke Centrum hatte keine ersten Einwendungen gegen die Neuerung, welche unter solchen Umständen schon längst zur Reife gediehen ist und wohl kaum zu größeren Diskussionen Anlaß geben dürfte. Darüber ist kaum ein Zweifel zulässig, daß das neue Gesetz nicht auf die jetzigen Abgeordneten zur Anwendung gelangen kann, sondern erst nach drei Jahren bei den nächsten Wahlen in Kraft treten darf, obgleich auch zu Gunsten der entgegengesetzten Ansicht ein großer Präzedenzfall vorhanden ist. In England trat nämlich das Gesetz über die siebenjährige Parlamentsdauer sofort in Kraft, ohne daß erst die Neuwahlen abgewartet wurden. Es hieß damals, wenn die kürzere Periode von Uebel ist, dann darf man nicht lange zögern, um diesem Uebel abzuhelfen; wenn das Gesetz wirklich nothwendig ist, dann möge es auch ohne Bezug in's Leben treten. Dies war die Ansicht der praktischen Engländer; in Frankreich würde man sich einer solchen Resolution geschämt haben; es ist dort leichter, eine Revolution zu machen, als eine Unschicklichkeit zu begehen.

Eine andere Frage bildet die Ziffer der Verlängerung. Es läßt sich sehr leicht und sehr lange darüber diskutieren, wenn schon das Prinzip der Mandatsverlängerung angenommen ist, ob die Parlamentsperiode auf vier, auf fünf oder auf sechs Jahre erhöht werden soll. Dies wird aber lediglich eine Frage der Opportunität sein und dürfte bei Lösung derselben allem Anscheine nach die Regierungspartei für die höchste, die Opposition für die niedrigste Ziffer stimmen.

Franz Pulshty.

B u d a p e s t, 9. Juli.

Ueber die Landtagswahlen in Oesterreich liegen heute folgende Mittheilungen vor:

Die liberale Partei des niederösterreichischen Großgrundbesitzes hat sich, weil sie durch den Abfall von etwa zwanzig Mitgliedern, die eine Mittelpartei gebildet haben, mit der Gefahr einer Niederlage bedroht war, zur Annahme eines Kompromiß-Vorschlages verstanden, demzufolge 9 liberale, 2 der Mittelpartei angehörige und 4 liberale Deputirte gewählt werden sollen. Die Majorität im Landtage wäre übrigens den Deutschliberalen

auch dann gesichert, wenn der Großgrundbesitz ausschließlich Klerikale wählen würde. Ein charakteristisches Faktum ist, daß die offiziellen Wiener Blätter die in Wien für die Demokraten und die Antisemiten abgegebenen Stimmen als governementale zählen. Das sieht gerade so aus, als wenn die jenseitige Regierung mit den Antisemiten nicht nur in einzelnen Angelegenheiten, so in der Viehmarkt-Frage, sondern in allen Fragen an einem Strange zöge. — In Wien ist der Abgeordnete Better v. d. Vile, ein zu den Klerikalen stehendes Mitglied der Mittelpartei, zum Landeshauptmann und der Gede Ritter v. Schromm zu dessen Stellvertreter ernannt worden. Die Deutschliberalen gewinnen dadurch indirekt eine Stimme, weil der Vorzitzende nicht votirt. — In der Bukowina haben gestern die Landgemeindevahlen stattgefunden. Dort wird stets gewählt, wen die Verwaltung gewählt haben will. In der vorigen Session waren die zwölf Bezirke durch 7 Staatsbeamte, 4 Großgrundbesitzer und einen Universitätsprofessor, Dr. Tomaszuk, vertreten, welcher letzterer, obwohl Ruthene, sich den Deutschliberalen angeschlossen hat. Gestern hat Tomaszuk nicht kandidirt, und es wurden gewählt: der Landespräsident, fünf Bezirkshauptleute, ein Bezirksrichter, ein Gerichtsdjunkt und vier rumänische Großgrundbesitzer.

Die Flottenmanöver bei Pola.

Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

P o l a, 7. Juli.

Süße Wohlgerüche wiegen sich in der feuchten Abendluft und mit heimlich-leisem Schall, ahnungsvoll wie ein Ammenfang, zerschellt die Brandung am Gestade. Die Sonne, ein rothglühender Feuerball, versinkt in den westlichen Wässern und mit ihr schwindet auch die matte Schwüle des Tages dahin. Noch ist die Hälfte der Feuerugel über der Fluth, die Wellen ziehen an der Gluthscheide vorbei und von der Abendseite her ertönt ein verhallendes Rischen, als löschten die frischen Wogen in kühlend-inniger Umarmung die brennende Gluth des in ihren Schoß eilenden Flammengestirns. Und in immer häufigerer Wollust stürzt sich die Sonne in das Meer, die schäumende Fluth schlägt über ihr zusammen und violette Strahlengärten, der leuchtende Scheidegruß des Tages, steigen im Westen des Firmaments empor. Kampfscheu, hinter leichtem Gewölke verhängt, hielt sich der bleiche Vollmond bis jetzt verborgen. Nun aber, da sein gigantischer Gegner das Schlachtfeld geräumt, tritt der bleiche Geselle hinter seiner Brustwehr hervor und sein mildes Licht über Himmel und Erde ergießend, zieht er, ein melancholischer Nachtwächter des Himmels, seine gestirnten Pfade dahin. Ein sanfter Wind erhebt sich und von seinem frischen Hauche belebt sich der bis dahin trüg-glatte Meerespiegel. Gefräufelte Wellen jagen einander in übermüthiger Lust, kreischendes Mäwenwolk zieht, diesem heiteren Wogenspiele folgend, über die gefräufelte Fläche dahin, leichte Segelboote schaukeln vernügt auf der wonnig-bewegten See und über Boot und Welle und Mäwe ergießt sich der traumhafte, tosende Schimmer der duftigen Mondesnacht.

Am Gestade schwimmt Fasana, ein winziges istrisches Dorf, von italienischen Seeleuten bewohnt, in hellem Glanze. Von den engen, hohen Häusern, vom kleinen Molo, von der niedlichen Hafenucht her ertönen strahlende Freudenfeuer, von der Bevölkerung entzündet, dem in der Nähe weilenden Landesherren zu Ehren. Denn weiter drin in der See ankern die elf mächtigsten Schlachtschiffe Oesterreich-Ungarns, unter ihnen das prächtige Märchenwunder, das schwimmende Feenschloß, die unvergleichliche, stolze Kaiser-Yacht „Miramare“, wie der Nebelungenhort geschirmt und gehegt von feuerschlindigen, stahlgepanzerten Ungethümen.

Pföhllich lichtet eines der Kriegsschiffe den Anker, und schnaubend dampft das eiserne Monstrum ab in die See; funkengeschwängertes, rother Qualm entsteigt seinem Schloße, und an den feisten Formen, den stämmigen Masten erkennen wir das in die See stehende Muttergeschiff „Elisabeth“. Gadernd wie eine riesige Mutterhenne geht sie feewärts, in ihrem Kielwasser folgen ihr harmlos, gleich unerschrockenen, des Weges unkundigen Küchlein, sechs kleine, längliche Boote. Die „Elisabeth“ hält plötzlich an, aber — siehe da, die Jungen sind flügge geworden! — die winzigen Boote ziehen ohne mütterliche Aufsicht weiter feewärts, bis der graue Bauch ihres Schloßes im nächtlichen Dunkel gänzlich verschwindet. Diese unansehnlichen Nachen sind die Torpedo-Boote, die giftigsten Thiere des Meeres. Sie haben sich nun am Horizont verloren, um einen nächtlichen Angriff auf das Muttergeschiff zu unterfangen. Nach einer Weile flackert an Bord der „Elisabeth“ ein grelles Licht auf; es ist eine elektrische Lampe, deren durch Reflektoren vervielfachtes Licht, auf die entlegensten Punkte der See geworfen, dieselben taghell beleuchtet. Flugs ist die Nacht gebannt, bald rechts, bald links fällt auf die

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.



flimmernde Fluth meilenweit hinaus eine Lichtgarbe, deren intensive Helle einen genauen Ueberblick des erleuchteten Terrains gestattet. Das Angriffsobjekt, die „Elisabeth“, lugt in ängstlicher Hut nach den türkischen, kleinen Torpedo-Booten hinaus, welche, bis an Bordrand unter Wasser, geschützt von der Finsterniß, sich gar leicht dahinstehlen können in die nächste Nähe des anzugreifenden Schiffes. . . .

Die elektrische Beleuchtung dient nur dazu, dieses verborgen einberieselnde Unheil auf seinen finsternen Pfaden aufzuspüren und es — die einzige Art erfolgreicher Gegebenheit — mit dichtem Mitrailleur- und Kleingewehr-Feuer zu empfangen und ihm solchermaßen die Annäherung zu erschweren. Ein Duzendmal wohl wird in der Runde vergeblich ausgelugt. Mit einem Male zeigt sich ostwärts am Horizontrande ein kleiner dunkler Streifen, für das freie Auge kaum sichtbar. Ist es ein Delfin, auf die Wasserfläche gekommen, um sich auf einem Wellenrücken in der stillen Mondnacht zu ergehen, — oder einer dieser hinterlistigen, mörderischen Schelme? Es wird sich bald zeigen, denn das Torpedo-Boot hat eine Geschwindigkeit von zwölf Seemeilen in der Stunde, der Streifen muß also, wenn er ein Torpedo-Boot ist, schon binnen einer Viertelstunde im wirksamen Schutzbereich angekommen sein. Und in der That, während der Kommandant der „Elisabeth“ in seiner weiteren Umschau auch südwärts einen ähnlichen Streifen entdeckt, ist der erste auf anderthalb Seemeilen vom Angriffsobjekte angelangt. Sie kommen also, Ah, sie sollen recht freundlich empfangen werden. Die „Elisabeth“ fängt nun zu manövriren an. Soll die Lancirung der Torpedos eine erfolgreiche sein, so muß das Torpedo-Boot im Augenblicke des Lancirens in einem gewissen spitzen Winkel zu dem anzugreifenden Schiffe stehen. Darnach ist denn auch der ganze Kurs des Torpedo-Bootes angelegt. Verändert nun das Angriffsobjekt immer und immer wieder rasch die eigene Lage, so ist die Lancirung so gut wie vereitelt. Das ist das eine Mittel der Abwehr. Das zweite ist das Feuer. So wie die Boote in die Schußnähe kommen, speien die Kanonen- und Mitrailleurgeschütze Tod und Verderben auf die geringe Besatzung des Torpedo-Bootes und bei aller Todesverachtung seiner Leute und aller flinken Beweglichkeit des eigenen Körpers kann ein solches Boot seinem weit schwerfälligeren Gegner nur äußerst selten an den Leib dringen. So ist's auch in diesem Falle. Das Feuer des angegriffenen Schiffes hat die Attaque vereitelt. Von den Torpedo-Booten wäre im Ernstfalle kein einziger Mann lebendig entkommen. . . .

Die elektrischen Lichter erlöschen, die kämpfenden Schiffe werfen wieder Anker, der Rärm erlischt und die See selbst versinkt in sanften Schlummer.

Joseph Beki.

Ausland.

Budapest, 9. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Das englische Oberhaus hat letzte Nacht die Wahlfreiform-Bill mit 205 gegen 146 Stimmen verworfen. Die radikale und die liberale Partei sind seit Wochen bemüht, einen Sturm des Volkswillens gegen das Oberhaus zu entfesseln, und wir werden bald von Entrüstungs-Meetings der Arbeiter und des städtischen Pöbels hören müssen. Zwar geht diese Elemente die Reformbill nichts an, welche sich nur auf das flache Land bezieht, aber bei ihnen findet jede Agitation gegen die Lords Anklang. Die „Daily News“, das gouvernementale Hauptorgan, findet den in unserem Blatte erwähnten Vorschlag Labouchère's auf Ernennung radikaler Peers nicht durchgreifend genug, denn im Oberhause werde jeder Liberale mit der Zeit konservativ, und da andererseits das Unterhaus in der Geschlechterfolge immer liberaler werde, so sei ein ständiger Zwiespalt zwischen beiden Häusern die unausbleibliche Folge. Eine dauernde Eintracht könne nur hergestellt werden, wenn man dem Unterhause das Recht verleihe, aus der gesammten Körperschaft der Peers die wirklichen Oberhausmitglieder zu wählen und durch das Damoklesschwert der Neuwahl am Gängelband zu halten. Dann hätte freilich der philisterhafte Radikalismus alle ihm entgegenstehenden Schranken hinweggeräumt, aber der englische Parlamentarismus und Ministerialismus würden praktisch sehr bald abwirthschaften und nur das absolute Königthum könnte dann in die Breche treten.

Der Londoner „Standard“ bringt die wunderliche Sensationsmeldung, Spanien habe Deutschland zwanzig Jahre überlassen. Nun hat Spanien sein Kreuz mit der „Perle der Antillen“, dem wunderherrlichen Fleck seiner amerikanischen Besitzungen; aber jedes spanische Ministerium, das sein Land dieses Silands, wenn auch scheinbar nur auf ein Vierteljahrhundert, berauben würde, wäre des sofortigen Sturzes sicher. Und Deutschland, das die Knochen keines einzigen pommer'schen Grenadiers zur Eroberung deutscher Kolonien opfern will, hat sicher keinen Mann und keinen Kreuzer zum Schutze der cubanischen Plantagen-Besitzer gegen ihre revoltirenden Sklaven und nordamerikanische Skibustier übrig, der Krieg mit der Union, die, gemäß der Monroe-Doktrin,

keine fremde Festsetzung in Amerika duldet, wäre unvermeidlich. Trotzdem gibt es in Berlin Leute, welche die „Standard“-Meldung für nicht absolut grundlos halten.

Einer anderen Zeitungsmeldung zufolge unterhandelt die afrikanische Assoziation neuerdings mit Frankreich wegen Ueberlassung der Congo-Mündung an erstere, wozu Deutschland bereits zustimmte und die Zustimmung Englands erwartet wird.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck einen neuen Versuch zur Einführung zweijähriger Reichsetats unternehmen wolle, wird offiziös demontirt.

Nach dem definitiven Resultat der belgischen Senatswahlen haben die Katholiken, abgesehen von den Stichwahlen, im Senate eine Majorität von sieben Stimmen. Das Ergebnis rief in Brüssel große Erregung hervor; Menschenmassen durchzogen singend und schreiend die Straßen; die Bürgergarde und die Gendarmen hielten jedoch die Ordnung aufrecht. In Gent wurden in Folge von Zusammenrottungen anlässlich der Senatswahlen einige Verhaftungen vorgenommen. Die Weiterverbreitung der Kundgebungen wurde durch die Polizei verhindert.

Nach dem Ausfalle der gestern in französischem Senate vorgenommenen Kommissionswahlen ist nur, wenn die Regierung ihre in der Kammer bezüglich der Revision'sfrage beobachtete Haltung vollständig ändert, die Möglichkeit einer Revision gegeben. In der Budget-Kommission erklärte Ferry, er verlange für Sonntag „augenblicklich“ bloß 38 Millionen; erst später werde er sehen, ob die Haltung China's neue Kredite erfordern wird. Madagaskar soll nächster Tage der Schauplatz kriegerischer Thaten werden. Contre-Admiral Galiber hat den Hafen Mahanuru blockirt und soll vom 12. d. ab auch Mananzari und zwei andere Häfen in Blockadezustand versetzen. Wenn er aber nicht eine größere Zahl Truppen landen kann, dürften diese Maßnahmen wenig helfen. Zamatabe ist nun seit einem Jahre besetzt, aber die Franzosen sind durch die Howas eingeschlossen und von dem Lande abgeschnitten. Die Howas rüsten sich emsig zur Gegenwehr, haben ihre Truppen verstärkt und sogar mehrere Freiwilligenkorps gebildet.

Die Eröffnung der bulgarischen Sobranje ist wiederholt verschoben worden und soll endlich heute stattfinden. Die Verschiebung wird mit Schwierigkeiten in Zusammenhang gebracht, welche bei der Feststellung des Wortlautes der Thronrede aufgetaucht wären. Wie man aus Tirnowa meldet, hat nach der in Deputirtenkreisen vorwiegenden Anschauung für die nächste Zukunft ein modificirtes Cabinet Zankoff die meisten Aussichten.

Nach Warschauer Meldungen polnischer Blätter wird die Ankunft des Czaren in Warschau mit aller Bestimmtheit am 12. September erfolgen.

In Chicago ist gestern die demokratische Konvention zusammengetreten, um Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft der Union zu nominiren. Fällt die Wahl auf achtbare Persönlichkeiten, so wären die Aussichten des republikanischen Kandidaten Blaine minimal, weil sich gegen diesen im republikanischen Lager die Gegner der Korruption regen und weil ihm die Deutschen wegen seines Skottentrens mit den Temperenzianatikern gram sind.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalausschusse.

Budapest, 9. Juli. In Anbetracht der ziemlich großen Hitze kann der Besuch der heutigen Generalversammlung ein guter genannt werden. Die Herren edaußerten sich übrigens nicht besonders, die Referenten führten zumeist das Wort. Hervorheben wollen wir, daß die — zweifellos zweckentsprechenden — Verfügungen des Magistrats im Hinblick auf die drohende Cholera gefahr zur genehmigenden Kenntniß genommen wurden, ohne daß Jemand über die saumselige Exekutive Klage geführt hätte. Mit großer Befriedigung wurde die Erklärung des Oberphysikus aufgenommen, daß der Gesundheitszustand der Hauptstadt zur Zeit ein ausgezeichneter sei. Als wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung müssen wir noch die Vergebung des Baues der Kavalleriekaserne nennen, wobei nach einiger Opposition das Offert der Firma A. Holzspach's Söhne angenommen wurde. — Hier unser Bericht:

Der Vorsitzende Oberbürgermeister Rath eröffnet die Sitzung mit einem Nachrufe auf den jüngst verstorbenen Repräsentanten Paul Dsward, an dessen Stelle der nächste Erbkann, Koloman Fergelhi, zum Mitglied des Municipalausschusses vorrückte.

Das genehmigende Reskript des Ministers des Innern in Angelegenheit der Verbindung der Pester und Dner Wasserleitung wird zur Kenntniß genommen und der Magistrat angewiesen, den vom Minister zur alljährlichen Unterbreitung geforderten Ausweis über den jeweiligen Stand der Arbeiten für die definitive Wasserleitung in der Regel auch dem Municipalausschusse vorzulegen.

Joseph Hubenay interpellirt den Bürgermeister, ob derselbe Kenntniß davon hat, daß am Donauquai für die Landung und Unladung der Privatfahrzeuge ein viel zu beschränkter Raum bestimmt ist, so daß eben in Folge dieses Umstandes ein Theil des Handels nach Wien dirigirt werden muß, und ob der Magistrat geneigt ist, diesem von der Handelswelt schwer empfundenen Uebelstande abzuhelfen. (Die Interpellation wird in der nächsten Sitzung beantwortet.)

Auf Antrag Paul Kirathy's wird, mit Rücksicht auf die heiße Temperatur und die Abwesenheit zahlreicher Repräsentanten beschlossen, daß im Monate August keine ordentliche Generalversammlung stattfindet; sämmtliche dringende Angelegenheiten werden in der Sitzung vom 23. d. erledigt.

Nach Uebergang zur Tagesordnung wird die Vorlage über die Verlegung der Holzlagerplätze in dem Sinne angenommen, daß die neuen Plätze mit Umgehung einer öffentlichen Offertverhandlung den alten Besitzern einfach zu überlassen seien. — Dem Ansuchen des Wih. Polnay auf Stornirung eines Grundkaufes (zu Fabrikzwecken) wird Folge gegeben; das Neugeld wird aber erst dann zurückerstattet, wenn derselbe seine Fabrik auf einem anderen Grunde erbaut haben wird.

Magistratsnotär Csencics unterbreitet die (von uns jeinerzeit im Wortlaute mitgetheilten) Magistratsverfügungen anlässlich der in Südfrankreich ausgebrochenen Cholera. Joseph Hubenay wüßte nicht nur noch, daß durch tägliche, vom Oberphysikus auszugebende Bulletins über den Gesundheitszustand und die Art der Todesfälle in der Hauptstadt das Publikum orientirt werde, damit nicht durch unkontrollirte Nachrichten über einzelne Erkrankungen, plötzliche Todesfälle etc. im Publikum Angst und Verwirrung entstehen. Oberphysikus Dr. Párisány erklärt vor Allen, der Gesundheitszustand der Hauptstadt sei gegenwärtig ein vorzüglicher, besser, als in den korrespondirenden Monaten früherer Jahre. Während in früheren Jahren um diese, ziemlich vorgerückte Sommerzeit bereits 10—12 Fälle von Cholera mit tödtlichem Ausgange vorkamen, haben wir heuer keine einzigen solchen Fall zu verzeichnen. Die Aerzte sind bereits seit dritthalb Jahren verpflichtet, jeden einzelnen Infektions-Krankheitsfall dem Oberphysikus zur Kenntniß zu bringen, auch diesmal wurden mehrere Fälle von bedenklichen Magen- und Darmentzündungen angezeigt, dennoch ist ein Theil derselben bereits günstig verlaufen, während mehrere andere Patienten in der Genesung begriffen sind.

Den Antrag Hubenay's hält Redner für klug und praktisch durchführbar und findet, daß es das beste Präventivmittel zur Verhütung des Publicums sei, wenn man demselben täglich klaren Einblick in die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse gewährt, doch erachtet der Oberphysikus die Durchführung dieser Maßregel als fröhzeitig. Schließlich richtet Redner einen Appell an das Publikum, jeder Einzelne möge die Behörden in ihrem Bestreben auf die Herbeiführung von günstigen sanitären Zuständen nach Kräften unterstützen. (Stenrufe.)

Die Vorlage wird hierauf zur genehmigenden Kenntniß genommen und der Magistrat zur Deckung der sich von Fall zu Fall ergebenden Auslagen ermächtigt.

Der Magistrat unterbreitet das Resultat der Offertverhandlung auf den Bau einer Kavalleriekaserne und empfiehlt das relativ billigste Offert der Firma A. Holzspach's Söhne (1.588,000 fl.) zur Annahme.

Stephan Förgö kann den Antrag nicht acceptiren. Er muß der Offertverhandlung seine Genehmigung versagen, da selbst das vorliegende billigste Offert nahezu um 300,000 fl. das ursprünglich zu diesem Zwecke bestimmte Präliminare übersteigt. Er beantrage seinerseits eine Vertagung des Baues, da es nicht unmöglich ist, daß in späterer Zeit die Materialien und die Arbeitskräfte billiger sein werden, als heute. Georg Stupa fragt dem gegenüber, wer garantirt uns dafür, daß die Theuerung im nächsten oder zweitänderten Jahre nicht noch mehr zunehmen werde? Er empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages. Johann Cséprezi unterstützt den Antrag Förgö's, weil er der Hoffnung ist, daß die Preise nach der Ausstellung sinken werden. Vizebürgermeister Serényi sagt, es ist weder vorzuziehen, noch erpresslich, diesen Gegenstand ausschließlich vom finanziellen Standpunkte zu beurtheilen. Ueber die unerlässliche Nothwendigkeit der Kaserne, eben im Interesse des von der Militär-Bequartierung zu entlastenden Publicums, hat sich die Generalversammlung bereits ausgesprochen. Was die Ueberbreitung jener Summe betrifft, von welcher wir Anfangs glaubten, daß dieselbe ausreichen werde, so unterschätzt sich dieser Fall von unsern alltäglich gewohnten dadurch, daß wir bei diesen letzteren gelegentlich des Baues oder bei der Kollaudirung Nachtragskredite gewähren, während wir hier vor dem Baue die nothgedrungene Ueberbreitung bis auf den letzten Kreuzer kennen. Der Bau ist auch aus Opportunitätsgründen nicht zu vertagen, da wir der Militärbehörde gegenüber bereits bindende Verpflichtungen übernommen haben. Er empfiehlt schließlich aufs Wärmste die Magistratsvorlage. Joseph Kirava ist gegen die Annahme. Die Magistratsvorlage, respective das Holzspach'sche Offert wird hierauf fast einstimmig angenommen.

Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

* Budgetvorbereitung. Der Magistrat hat bereits alle städtischen Amtsbetheilungen, Institute und Verwaltung aufgeföhrt, alle Daten für das nächstjährige Budget bis 25. d. dem Magistrat vorzulegen. Das Ingenieuramt wird besonders daran erinnert, daß von allen im nächsten Jahre auszuübenden öffentlichen Bauten, Straßen- und Kanalbauten nicht nur die Kostenveranschläge, sondern gleichzeitig auch die einschlägigen Detailpläne vorzulegen sind.

* Für den großen Redoutensaal sollten vier Figuren, und zwar die vier Tänze „Csárdás“, „Menuet“, „Polonaise“ und „Fandango“ darstellend, aus Carrara-Marmor angefertigt werden; das Gypsmodell einer Figur ist auf 1000 fl., die Figur selbst auf 2500 fl. veranschlagt. Da für heuer keine Bedeckung vorhanden ist, so hat der Magistrat gestern beschlossen, vorläufig nur die Gypsmodelle anfertigen und aufstellen zu lassen.

* Die Leitung der neunten Magistratssektion wurde dem Magistratsrath Julius Kun übertragen, da der Chef dieser Sektion, Magistratsrath Horvát, einen sechswochenentlichen Urlaub angetreten hat.

* Betreffs des Baues barackenartiger Epidemie-Spitäler wurden in enger Konkurrenz heute die Firmen Guilbrand Greger, Brüder Reichlof, Karl Tietl und Moriz Hattik aufgeföhrt, bis 12. d. ihre

Efferte einzureichen, mit dem Bemerkten, daß diese Bauten nur im Falle der Nothwendigkeit ausgeführt werden.

* Verweigerung von Desinfektionsmitteln. Nach einem Magistratsbeschlusse sind die Bezirksvorstellungen verpflichtet, den Hauseigentümern die nötigen Desinfektionsmittel zum Anschaffungspreise auszufolgen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags veränderlich, Nachmittags ziemlich heiter; das Thermometer zeigte Morgens 14 Grad Reaumur, Mittags 21 Grad Reaumur.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Oedenburg 10, Ungarisch-Altenburg 1, Budapest 1, Erlau 2, Debreczin 1, Klausenburg 3, Hermannstadt 29, Orjova 4, Arad 1, Pancsova 2, Eszathurn 3, Agram 13 Mm.

* Verleihung. Das heutige Amtsblatt publiziert die folgende a. h. Entschliessung: In Folge der Vorlage Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich dem Ministerialrath und Landes-Oberforstmeister Albert Bedö v. Kálnot in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Organisation des Forstwesens und um die Durchführung des Forstgesetzes das Ritterkreuz Meines Leopold-Ordens dritter Klasse.

* Ernennungen. Wilhelm Lippe zum Notar am k. k. Kreisgericht; Joseph Botta zum Kanzlisten am k. k. Kreisgericht.

* Minister auf Urlaub. Finanzminister Graf Julius Szapary begibt sich am 13. d. zu dreiwöchentlichem Kurgebrauch nach Gastein. Unterrichtsminister August Trejort tritt am 2. August eine mehrwöchentliche Reise ins Ausland an.

* Kaiser Wilhelm an die Witwe des Generals Totleben. Unter den vielen Beileidsbezeugungen, welche an die Witwe des russischen Generals nach Wiesbaden gelangten, befand sich auch folgende Depesche des deutschen Kaisers an die Frau:

Bei der hohen Verehrung, welche ich für Ihren nunmehr verstorbenen Gemahl als Mensch und Feldherrn gehabt habe, kann ich es mir nicht verjagen, Ihnen meine aufrichtigste Theilnahme an dem schweren Verluste auszusprechen, der über Sie verhängt worden ist von der höchsten Macht über Leben und Tod.

* Am Geburtshause Koloman Zoth's in Buda wird am 21. d. eine Denktafel feierlich enthüllt werden. Bei dieser Gelegenheit werden Karl Bada und Dr. Joseph Ferenczy Reden halten.

* Der Landes-Mittelschul-Professorenverein hat seine Jahresversammlung heute, am dritten Tage, beendet. Wir heben aus der heutigen Sitzung Folgendes hervor:

Nach Erledigung der Geschäftsordnung hielt Dr. Samuel Roth einen Vortrag über die neuen Unterrichtspläne der höheren Volksschulen und Mittelschulen. Vortragender wünscht eine Revision dieser Unterrichtspläne. Hierüber entspann sich eine größere Debatte, an welcher sich Stephan Schurina (N.-Károly), Julius Sebestyén, Melchior Szerencse (Erlau), Aladár György, L. Fialovszky (Oedenburg), Karl Malomfi, Joseph Müller, Dr. Johann Klamarik, S. Bauer (Eggen) beteiligten; der Antrag wurde abgelehnt. Die Versammlung wählte den Esornauer Probst Dr. Adolf Kunz und den Sektionsrath Dr. Johann Klamarik zu Ehren-Ausschussmitgliedern.

Georg Rezsö, Emil Korbauer, Samuel Roth, Stephan Schurina, Ludwig Spittó, Ignaz Szabó, Dr. Johann Szamosi, Melchior Szerencse, Eduard Szieber, Gabriel Léglás, Dr. Julius Bajda, Kolos Bakary, Franz Baró, Bonaventura Vidovich.

* Offiziers-Duelle. Aus Wien wird gemeldet: Auf dem Scheibenstand des hier garnisonirenden 8. Dragoner-Regiments kam es am 5. d. zu Differenzen zwischen dem erst seit zwei Monaten dem Offiziersstande angehörigen Lieutenant Cz. und drei anderen Offizieren, von denen zwei als Oberlieutenants dem genannten Regimente angehören, während der Dritte als schweizerischer Offizier demselben zugehört ist.

Telegraphisch wird uns über diese Duell-Affäre Folgendes berichtet: Das dritte der zwischen Offizieren des 8. Dragoner-Regiments und einem schweizerischen Offizier verabredeten Duelle konnte durch kameradschaftliche Intervention verhindert werden. Die Verletzungen des Beforderten, des 18jährigen Lieutenants Domanek, der Hiebe auf beide Hände erhielt, sind nicht so leicht, als Anfangs geglaubt wurde.

* Selbstmord eines Ungars in Berlin. Ueber Emerich Paál, dessen Selbstmord wir gemeldet, bringt der Magyar-Enyeder „Közérdek“ folgende Mittheilungen:

Emerich Paál zeigte einen Tag vor seinem Selbstmorde seinem Oheim, dem Biscepaan des Unter-Albenfer Komitats Johann Csató, in einem, die ruhigste Stimmung an den Tag legenden Schreiben an, daß er sich tödten werde. Er traf allerlei letztwillige Verfügungen und gab schließlich die Motive seiner That an, die es wahrscheinlich machen, daß der nervöse Mann ein Opfer der Verfolgung geworden sei.

* Todesfall. In Eperies ist am 6. d. der Advokat Koloman Szarnay, v. Szarnó im Alter von 47 Jahren gestorben.

* Ein ministerieller Toast. Die gewesene Kemény-Partei des neunten Bezirkes veranstaltete, wie wir in offiziellen Blättern lesen, gestern im Steinbrucher alten Branntweinhaus ein überaus gelungenes Banket, welchem auch der Geheime, Minister Baron Gabriel Kemény beiwohnte.

* Der Central-Personenbahnhof ist bereits fast ganz fertig. Die Maler Thán und Lóczy haben dieser Tage die Fresken für das Kassenlokal vollendet. Die eleganten Kassen werden jetzt aufgestellt. Die Wartesäle sind bereits möblirt. Die Fußböden der Couloirs und der Ankunfts- und Abfahrtsvorhalle wurden mit Wienerberger Mosaikplatten angelegt.

recht stehenden Gerüste werden in der nächsten Woche abgetragen.

* Für Reisende nach der Türkei. Wie die türkischen Blätter melden, hat die Pforte an die bei ihr beglaubigten fremden Vertreter ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie ihnen bekannt gab, daß das von ihr kürzlich erlassene Gesetz, demzufolge jeder nach der Türkei kommende Fremde mit einem von einer türkischen Gesandtschaft oder dito Konsulat revidirten Paß versehen sein muß, schon vom 27. d. an in Kraft tritt.

* Schulanmeldung. Die Vorträge an der Práyerandie für Kindergärtnerinnen des Central-Fröbel-Frauenvereins für Ungarn beginnen in den ersten Tagen des Monats September l. J. Es werden daher alle Töchter, welche durch ihre Ausbildung zu Kindergärtnerinnen sich eine geachtete Stellung im Leben zu sichern wünschen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche bis 30. August l. J. bei der Präsidentin für das Schulwesen, Frau Charlotte Rosenzweig-Sapfir (wohnt Margarethenfeld, großes Hotel Nr. 238), oder bei dem Direktor des Instituts, Herrn Alexander Péterfy (wohnt Damjanichgasse Nr. 3) einzureichen.

* Das Fenster einbrechen ist in Arad zur Mode geworden. Seit der Wahl ist noch kein Tag oder, richtig gesagt, noch keine Nacht vergangen, ohne daß die „Herrn Buben“ die Fenster der Wohnung des einen oder des anderen Bürgers zertrümmert hätten. In der Nacht von vorgestern auf gestern geschah dies in der böhöflichen Residenz, kurz vor Mitternacht versammelten sich vor derselben ungefähr 15 bis 20 Personen, welche die Wohnung des Bischofs Metzanu mit einem Steinagel attackirten.

* Große Diebstähle in der Provinz. Im November des vergangenen Jahres wurde in Klausenburg die Gattin des pensionirten Obersten Placet, geborene Gräfin Kornis, bestohlen, wobei mehrere antike Gold- und Silberschmuckstücke den Thätern in die Hände fielen. Ein Theil der gestohlenen Werthgegenstände wurde zwar bald nachher in einem Garten vergraben aufgefunden, die Spur der Thäter blieb aber unentdeckt.

* Der nächtliche Ueberfall mit tödtlichem Ausgange, über den wir in unserer Nummer vom 7. d. berichteten, scheint für den Ruther Stephan Steffó, der einen der Angreifer nur aus Nothwehr getödtet haben will, ernstere Folgen haben zu sollen. Die Josephstädter Stadthauptmannschaft eruierte nämlich, daß der von Steffó erschlagene Unbekannte ein Arbeiter aus der Tabakfabrik, Namens Joseph Rózsa, war, daß Steffó mit demselben vor zwei Jahren an einem Orte diente, vor einem Jahre etwa demselben Rózsa Geld lieh und ihn daher recht gut kannte.

* Aus den Advokatenkammern. Budapest: Karl Kovács, derzeit unbekanntem Aufenthaltsort, wird mit achtstägigem Termin citirt, widrigenfalls in der wider ihn anhängigen Disziplinarache sein Kurator Advokat Dr. Theodor Kern zu interveniren haben wird.

* Ein falsches Gerücht. Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Triest, 7. Juli: Gestern ging das Gerücht durch die Stadt, in Divacca, einer Zweig-

station nach Pola, sei ein Dursche verhaftet worden, weil er gegen den aus Wien eintreffenden Courierzug eine Karte geschleudert hätte. Dem gegenüber läßt sich mit aller Bestimmtheit versichern, daß diese ganze Geschichte vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Es ist in Divacca keine Verhaftung vorgenommen und keinerlei Attentat gegen irgend einen Eisenbahn-Zug unternommen worden. Das Gerücht, das hier momentan allenthalben große Beunruhigung hervorrief, dürfte auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß auf dem hiesigen Bahnhofe ein Mann verhaftet worden ist, der sich eines unsittlichen Attentats schuldig gemacht hat.

* Raub. Den Tagelöhner Stephan Török lockten die Tagelöhner Johann Barró und Johann Kovács in der Nacht vom 5. bis 6. d. in ein noch unbewohntes Wächterhaus der Verbindungsbahn zum Kartenspiel. Kaum hatten sie einige Partien gespielt, sprang Barró plötzlich auf, hielt dem Török die Augen zu, während Kovács ihn an der Kehle packte und mit dem Tode bedrohte, wenn er sich zu rühren traue. Barró durchsuchte sodann die Taschen Török's und nahm all sein Geld, 9 fl. 90 kr., worauf sich die Räuber entfernten. Török erstattete sofort die Anzeige, die Räuber wurden verhaftet und dem Strafgerichte übergeben.

* Selbstmordversuche. Heute Morgens 8 Uhr hat der 24-jährige ledige Zimmermanns-Gehilfe Franz Kelen in der Nähe des artesischen Brunnens im Stadtwaldchen in selbstmörderischer Absicht aus einem sechs-läufigen Revolver einen Schuß gegen sich abgefeuert und sich hiebei schwer verletzt. In einem bei ihm vorgefundenen Schreiben bittet Kelen, man möge seinen in Erlau wohnenden Vater von dem „traurigen Vorfall“ verständigen. Als Motiv der Verzweiflungsthat gibt Kelen in diesem Schreiben an, er habe am letzten Sonntag 35 fl., welche seine mühsam erworbenen Ersparnisse bildeten, verloren. Er war hierüber so verstimmt, daß er gestern seine silberne Uhr samt Kette um 11 fl. versetzte und für diesen Betrag einen Revolver kaufte, um sich zu erschießen. Er führte seinen Voratz heute auch aus, kam indeß — wie erwähnt — mit einer schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verwundung davon. — Die 17-jährige Dienstmagd Pauline Köfer stürzte sich gestern Abends in selbstmörderischer Absicht vor der Schwimmschule nächst dem Zollamte in die Donau, wurde aber noch lebend herausgezogen und in's Nothspital getragen. Dort gab sie als Ursache ihrer That an, daß ihr die Herrschaft den Dienst gekündigt habe, weil sie sich einen Geliebten halte. — Die 19-jährige Dienstmagd Helene Holzapfel erhängte sich gestern in der Wohnung ihres Dienstgebers, Grünebaumgasse 39, weil sie von der Gattin des Dienstgebers entlassen wurde. Die Verzweifelte wurde rechtzeitig vom Strick abgeschnitten und noch lebend in's Spital getragen.

* Mord und Selbstmordversuch. Aus Troppau wird berichtet: Gestern Abends gegen 9 Uhr erschach der Bergolber Rudolf Löwy seine Frau Marie und brachte dann sich selbst mehrere lebensgefährliche Stichwunden bei. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

* Nächtliche Ueberfälle. Der 35-jährige Bahnwächter Nikolaus Bán wurde gestern Nachts im Nachhausegehen in der Nähe des Kalvariensberges von zwei unbekanntem Männern angehalten und von einem derselben mit einem Eisenstücke in's Gesicht geschlagen, so daß ihm die Lippen barsten und drei Zähne aus dem Munde fielen. Die Angreifer ergriffen sodann, nachdem aus der Louisen-gasse zwei Personen nahten, die Flucht. Bán verfolgte sie und ließ sie in einem Kaffeehanke von einem Polizisten verhaften. Die Angreifer legitimierten sich als die Arbeiter der Ganzleinen-Fabrik Leop. Czágán und Johann Szécsényi und behaupteten, von dem Ueberfall keine Kenntniß zu haben. — Die Tagelöhner Joseph Szaró und Stephan Csécsédi griffen Sonntag Abends am Csömör-Weg den Honvéd-Infanteristen Adolf Nédli ohne Ursache an und schlugen ihn derart, daß er um Hilfe schrie. Ein berittener Konstabler, der dazu kam, wurde von den Streulichen gleichfalls angegriffen, und dieselben konnten nur nach eingetroffenem polizeilichen Sulkurs verhaftet werden.

* Der aromatische, angenehme schmeckende Thee Chamard ist als ein unverfehltes Abführmittel geschätzt und geachtet und eignet sich besonders zur Regelung gestörter Verdauungen. Eine Büchse 70 kr. Paris, 13 Rue Vertin Poirée, Budapest, 3. Török Apotheker, und in den größeren Apotheken.

Die Zuschriften, in welchen die Leser und Freunde unseres Blattes ihre Wahrnehmungen über sanitäre Uebelstände mannigfacher Art Ausdruck geben, finden, wie wir mit Genugthuung verzeichnen, kompetenten Ortes besondere Beachtung. Wir bitten demnach, mit denselben im Interesse Einzelner, sowie im Interesse des gesammten Gemeinwehns der Hauptstadt fortzufahren. Wir werden mit Beihilfe des großen Publikums, bemüht sein, durch offene und rüchhaltlose Hinweisung auf die Schäden unserer Sanitätsverhältnisse eine Besserung anzustreben und in vielen Fällen, trotz der Lässigkeit unserer Exekutivorgane, vielleicht auch zu erreichen. — Gleichzeitig betonen wir jedoch, daß wir nur solche Zuschriften zum Abdruck bringen können, deren Einsender, zum Mindesten für die Redaktion, ihren Namen und Wohnort angeben.

Der Stand der Epidemie in Südfrankreich ist unverändert. Nachrichten von einem Ausbruche der Cholera außerhalb Frankreichs bestätigen sich nicht. — Die uns vorliegenden letzten Nachrichten verzeichnen wir wie folgt:

Toulon, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gesundheitsrathes, welcher der Präfect, sowie die Stadtbehörden beizuhöhen, entwickelte Dr. Koch in fränkischer Sprache seine Ansichten über die Cholera. Er fragte zuerst, was die Municipalität glaube, worauf der Maire erwiderte:

Die Cholera in Südfrankreich. Der Stand der Epidemie in Südfrankreich ist unverändert. Nachrichten von einem Ausbruche der Cholera außerhalb Frankreichs bestätigen sich nicht. — Die uns vorliegenden letzten Nachrichten verzeichnen wir wie folgt:

Toulon, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gesundheitsrathes, welcher der Präfect, sowie die Stadtbehörden beizuhöhen, entwickelte Dr. Koch in fränkischer Sprache seine Ansichten über die Cholera. Er fragte zuerst, was die Municipalität glaube, worauf der Maire erwiderte:

Toulon, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gesundheitsrathes, welcher der Präfect, sowie die Stadtbehörden beizuhöhen, entwickelte Dr. Koch in fränkischer Sprache seine Ansichten über die Cholera. Er fragte zuerst, was die Municipalität glaube, worauf der Maire erwiderte:

Nach der Behauptung der Aerzte sei die herrschende Seuche die asiatische. Die Verbreitung müsse aber der schlechten Lage der Stadt zugeschrieben werden. Koch erklärte, damit übereinzustimmen, die Cholera sei durch einen Mann oder durch verweichte Objekte feuchter Natur eingeschleppt worden. Dies voraussetzend, entwickelte Koch die Theorie, das Wasser sei der Verbreitungsweg und das Verdrückungsmittel für die Mikroben, welche darin leben und nach Austrocknung nicht sterben. Daher sei die Cholera weder durch Luft, noch durch Ansteckung übertragbar, wohl aber durch Entleerungen, durch nasse Kleider, Obst und Wasser. Die Stadt müsse in trockenem Zustande gehalten werden. Die Abfälle seien unschädlich zu machen. Ferner müsse der Kontakt mit kranken Individuen vermieden werden, weil die Keime selten ganz zerstört sind. Die Mikroben gehen zwar in Leiden zu Grunde, dennoch müssen Choleraleichen raschestens beseitigt werden. Wäsche und Kleider von Cholerafranken müssen desinficirt und verbrannt werden. Die Desinfektionsmittel auf den Bahnen seien künstlich und ungenügend. Desinficirt sollten werden die Taschen, Portefeuilles und Wäsche. Brunnenwasser sei gefährlich. Milch sollte verboten werden. Sie sei das beste Verbreitungsmittel für Mikroben. Man soll Cholerafranke möglichst isoliren, Märkte und alle Menschenansammlungen verbieten, Häuser und Magazine sperren, wo ein Cholerafranker lag etc. Es bestehe kein Mittel gegen die Cholera. Das beste Präservativ sei Opium. Man würde die Epidemie aufhalten, wenn man die Kranken isolirte und jede Fermentation zerstörte. Karbolsäure sei ein gutes Desinfektionsmittel. Laudanum ein wirkendes Präservativ. Dr. Koch denkt am Samstag abzureisen.

schlechten Lage der Stadt zugeschrieben werden. Koch erklärte, damit übereinzustimmen, die Cholera sei durch einen Mann oder durch verweichte Objekte feuchter Natur eingeschleppt worden. Dies voraussetzend, entwickelte Koch die Theorie, das Wasser sei der Verbreitungsweg und das Verdrückungsmittel für die Mikroben, welche darin leben und nach Austrocknung nicht sterben. Daher sei die Cholera weder durch Luft, noch durch Ansteckung übertragbar, wohl aber durch Entleerungen, durch nasse Kleider, Obst und Wasser. Die Stadt müsse in trockenem Zustande gehalten werden. Die Abfälle seien unschädlich zu machen. Ferner müsse der Kontakt mit kranken Individuen vermieden werden, weil die Keime selten ganz zerstört sind. Die Mikroben gehen zwar in Leiden zu Grunde, dennoch müssen Choleraleichen raschestens beseitigt werden. Wäsche und Kleider von Cholerafranken müssen desinficirt und verbrannt werden. Die Desinfektionsmittel auf den Bahnen seien künstlich und ungenügend. Desinficirt sollten werden die Taschen, Portefeuilles und Wäsche. Brunnenwasser sei gefährlich. Milch sollte verboten werden. Sie sei das beste Verbreitungsmittel für Mikroben. Man soll Cholerafranke möglichst isoliren, Märkte und alle Menschenansammlungen verbieten, Häuser und Magazine sperren, wo ein Cholerafranker lag etc. Es bestehe kein Mittel gegen die Cholera. Das beste Präservativ sei Opium. Man würde die Epidemie aufhalten, wenn man die Kranken isolirte und jede Fermentation zerstörte. Karbolsäure sei ein gutes Desinfektionsmittel. Laudanum ein wirkendes Präservativ. Dr. Koch denkt am Samstag abzureisen.

Toulon, 8. Juli, 6 Uhr Abends. Seit 11 Uhr Vormittags sind sechs Personen an der Cholera gestorben.

Marseille, 8. Juli, 8 Uhr Abends. Seit 11 Uhr Vormittags sind vier Personen der Cholera erlegen.

Marseille, 8. Juli, halb 3 Uhr Nachmittags. Für die Cholerafälle, welche sich auf den im Hafen liegenden Schiffen ereignen, wurde eine eigene Kommission gewählt. Die Kommission beschloß, daß alle verweichten Schiffe sofort nach der Rhede Estaque abzugehen haben und ein Wächter an Bord bestellt werde, der jeden Verkehr mit dem Festlande zu verhindern hat. Die nöthigen Reinigungsmittel sollen täglich von einer Schaluppe den Schiffen gebracht werden. Die verweichten Schiffe sind ganz mit Chloralkali zu waschen. In den nächsten Tagen werden die Professoren Strauß und Koch hier erwartet. Die von den Lebungen zurückkehrenden Truppen haben den Auftrag erhalten, Marseille nicht zu passieren. Man beabsichtigt die Errichtung von Volksküchen zur Vertheilung von Suppe an die Armen.

Marseille, 9. Juli, 8 Uhr. Gestern wurden zwölf Cholerafranke nach dem Pharo-Spital gebracht. 2080 Personen sind von hier per Bahn abgereist. In Folge Auftrages des Ministeriums wurden sie vor der Abfahrt von hier desinficirt.

Marseille, 9. Juli, 10 Uhr Vormittags. In Alg werden drei Cholera-Todte verzeichnet, darunter eine Nonne, Namens Charbonnier, welche einem Mädchen-Pensionate angehörte; dasselbe wurde sofort geschlossen. Die beiden anderen Verstorbenen, der Gärtner Borde und Frau Amalbert, wohnten gegenüber dem Pensionate. Die Bevölkerung beginnt auszuwandern.

Paris, 8. Juli, 7 Uhr Abends. Der „Temps“ verlangt, man solle die Frage wegen Abhaltung des Festes nochmals prüfen und sich von keinen politischen Rücksichten leiten lassen. Abgeordneter Morel beantragt, die Bank von Frankreich solle für Toulon ein Moratorium von dreißig bis sechzig Tagen gewähren. Aus Marseille und Toulon sind heute keine besonderen Nachrichten eingetroffen. Die Situation ist unverändert, die Aufsichtsmaßregeln werden verschärft und das Desinfektionsverfahren auf den hiesigen Bahnen vervollständigt. In Paris wird kein Cholerafall gemeldet; ein Arzt signalisirte bloß einen Fall von Cholera.

Alg, 8. Juli, 7 Uhr Abends. Heute sind hier drei Personen an der Cholera gestorben. (Alg ist 25 Kilometer nördlich von Marseille; durch die Bahn ist ein fortwährend reger Verkehr zwischen beiden Städten.)

Berlin, 8. Juli. Ueber die Cholera liegt noch kein Bericht Koch's vor, auch keine anderweitige Publikation der deutschen Behörden; doch verlautet, die Sanitätsbehörden hätten eine verschärfte Ueberwachung der Reinhaltung des Bodens von Auswurfstoffen, der Brunnen und Aborte, sowie der Massenquartiere angeordnet, ferner sollen alle stärkeren Menschenansammlungen, wie Märkte, hygienisch beobachtet werden.

Petersburg, 8. Juli. Dr. Eck, russischerseits zur Beobachtung der Cholera nach Egypten abgeordnet, erklärt, die Cholera in Frankreich sei die asiatische; von der bevorstehenden Weiterverbreitung derselben sei er überzeugt. Die „Nowoje Wremja“ proponirt die Errichtung einer Reichs-Sanitäts-Kommission zur Kontrolle der Reinigungsarbeiten in den Städten und auf dem flachen Lande, da ohne eine solche die wirksame Durchführung irgend welcher Vorsichtsmaßnahmen unmöglich sei.

Fachmännich. Stimmen, unterstützt von der Meinung des Publikums, wenden sich energisch gegen die Ansicht Dr. Koch's, daß Gepäckstücke aus verweichten Gegenständen keine Ansteckungsgefahr bergen. Ebenso wird von fachmännischer Seite die Berechtigung des Berliner Professors angezweifelt, mit Bestimmtheit zu erklären, die Epidemie werde nach Deutschland gelangen. Die österreichische Regierung und die Wiener Kommune fahren inbeffen fort, zur Hintanhaltung der Epidemiegefahr die sanitäre Situa-

tion des Landes und der Hauptstadt zu bessern. Die Militär-Behörden vollziehen die Anordnungen der Sanitäts-Behörden mit peinlichster Genauigkeit. Die Bestimmungen betreffen insbesondere die Reinhaltung, Lüftung und Desinficirung der Kasernen-Lokalitäten. Die Aborte werden jeden zweiten Tag desinficirt und täglich gereinigt. Auch die Menage der Mannschaft wird verbessert. Die Viktualien müssen frisch sein. Speck und Fett sind nur selten, die sogenannten Krameln gar nicht zu verwenden. Zwei- bis dreimal wöchentlich wird grünes Gemüse zubereitet. Der Genuß unreifen Obstes ist streng verboten. Auch die Beschäftigung der Mannschaft erfährt eine angenehme Aenderung. Die Mittagsrast der Mannschaft wird verlängert und beginnt die Nachmittagsbeschäftigung erst bei Eintritt der Abendkühle gegen 5 Uhr.

Das Klausenburger Blatt „Elenzeff“ brachte, wie wir dies bereits gemeldet, in seiner Nummer vom 7. d. die Mittheilung, daß in Maros-Ludas zwei Fälle von Cholera nostras, darunter einer mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen wären. Einem im Ministerium des Innern eingelangten Telegramme des Vizegouverneurs des Torda-Aranosper Komitats zufolge entbehrt aber diese Nachricht jeden Grundes.

Der Breslauer Chemiker F. Hulba hat mit dem Abfallswasser der dortigen Zuckerfabrik Desinfektionsversuche gemacht, die der Chef der chemischen Versuchstation, Dr. Leo Lieberman, den der Handelsminister zum Studium derselben entendet hatte, für zweckmäßig erklärt. Der Landes-Sanitätsrath, aufgefordert, sein Gutachten darüber abzugeben, ob das bei der Desinficirung des Abfallwassers der Zuckerfabriken besorgte Vorgehen nicht auch bei der Desinficirung anderer Fabriks- und Kanalausgüsse angewendet werden könnte, hat diese Frage bejahend beantwortet, in Folge dessen der Minister die Hauptstadt aufgefordert hat, mit dem erwähnten Desinfektionsverfahren einen Versuch zu machen und ihm von dem Resultate Bericht zu erstatten.

Die vom Minister des Innern geschaffene ständige Cholera-Kommission hat folgende Mitglieder: Seitens des Ministeriums des Innern Ministerialrath Georg Lukács als Präsident, ferner Ministerialrath Jekelsalussy und in dessen Vertretung Sektionsrath Samuel Porutin, Sektionsrath Merius Pécz und Sektionsrath Dr. Leopold Gröfz, seitens der Staatspolizei Dr. Alois Rózfaffy, seitens des Handelsministeriums Ministerialrath Stephan Liptay und in dessen Vertretung Ministerial-Sekretär Eugen Samniczy, Sektionsrath Johann Mihálovich und in dessen Vertretung Ministerial-Sekretär Thomas Viró, seitens des Finanzministeriums Sektionsrath Baron Stephan Andráffy, seitens des Handelsministeriums Oberstaatsarzt Dr. Béla Csajághy, seitens des Konsumtionsministeriums Sektionsrath Alabert Ambrózovics, Inspektor Julius Storch, Sektionsrath Rudolf Kapaics, seitens des Budapester Vereins der Aerzte Dr. Karl Kétki und Dr. Koloman Müller, endlich seitens des Landes-Sanitätsrathes Dr. Koloman Balogh, Dr. Joseph Fodor, Dr. Friedrich Korányi, Dr. Gustav Scheutbauer, Dr. Johann Wagner, Dr. Ludwig Markujosky, Dr. Georg Patruba und Dr. Ludwig Csátáry.

Sanitäre Uebelstände. Von den uns neuerdings zugegangenen Beschwerden mannigfacher Art bringen wir hiemit die nachfolgenden zum Abdruck: Löbliche Redaktion! An allen Straßen-Ecken und Enden wird unreifes Obst, als: ungenießbare Äpfel, Birnen etc., feilgeboten, und werden diese Früchte, welche der Gesundheit gewiß nicht wohlthun, namentlich von Kindern gekauft und konsumirt. Wenn wir auch den Verkauf des unheimlichen Gastes — der Cholera — nicht zu befürchten hätten, sollte doch die betreffende Behörde dem Verlaufe solch gesundheitschädlicher Konsumartikel energisch entgegenreten. Und jetzt, wo Vorsicht zehnfach geboten ist, drückt die Sanitätskommission das Auge zu und läßt zu, daß der Keim zur Entwicklung einer Seuche unter die hauptstädtische Bevölkerung geradezu geschleudert wird. Ich erwarte die löbliche Redaktion, vorliegende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen, vielleicht findet dieser Appell geneigten Ortes offene Ohren. Budapest, 9. Juli.

Hochachtungsvoll D. Ledermann.

Löbliche Redaktion! Im Namen mehrerer Einwohner des Hauses in der Basteigasse Nr. 13 bitte ich höflichst, folgende Zeilen in Ihrem werthen Blatte zu veröffentlichen. In dem erwähnten Hause befindet sich kein Hausmeister, trotzdem sechs Parteien darin wohnen. Der Kebricht wird bloß im Hofe ausgehüttet, doch wird letzterer nie gereinigt. In den Aborten herrscht ein derartiger Gestank, daß man ohnmächtig werden kann. Das ganze Haus befindet sich in einem so sanitätswidrigen Zustande, daß es an der Zeit wäre, daß die löbliche Bezirksvorsteherung Abhilfe schaffe. Budapest, 9. Juli.

Mit aller Ergebenheit Eine Partei.

Geehrter Herr Redakteur! In Neupest, Löwy- und Hauptgasse, wo die frequenteste Passage ist, befindet sich seit Jahren ein von der Natur angelegter Kanal, respektive Graben, welcher stets mit Regenwasser und diversen Kadavern gefüllt ist und auch noch anderen Unrath beherbergt. Bei anhaltendem Regen füllt sich dieser Graben derart, daß er stets austritt und die nahegelegenen Häuser inunndirt. In der heißen Jahreszeit verursacht diese Pflübe einen so penetranten Ger-

uch erwarte die löbliche Redaktion, vorliegende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen, vielleicht findet dieser Appell geneigten Ortes offene Ohren. Budapest, 9. Juli.

Hochachtungsvoll D. Ledermann.

Löbliche Redaktion! Im Namen mehrerer Einwohner des Hauses in der Basteigasse Nr. 13 bitte ich höflichst, folgende Zeilen in Ihrem werthen Blatte zu veröffentlichen. In dem erwähnten Hause befindet sich kein Hausmeister, trotzdem sechs Parteien darin wohnen. Der Kebricht wird bloß im Hofe ausgehüttet, doch wird letzterer nie gereinigt. In den Aborten herrscht ein derartiger Gestank, daß man ohnmächtig werden kann. Das ganze Haus befindet sich in einem so sanitätswidrigen Zustande, daß es an der Zeit wäre, daß die löbliche Bezirksvorsteherung Abhilfe schaffe. Budapest, 9. Juli.

Mit aller Ergebenheit Eine Partei.

Geehrter Herr Redakteur! In Neupest, Löwy- und Hauptgasse, wo die frequenteste Passage ist, befindet sich seit Jahren ein von der Natur angelegter Kanal, respektive Graben, welcher stets mit Regenwasser und diversen Kadavern gefüllt ist und auch noch anderen Unrath beherbergt. Bei anhaltendem Regen füllt sich dieser Graben derart, daß er stets austritt und die nahegelegenen Häuser inunndirt. In der heißen Jahreszeit verursacht diese Pflübe einen so penetranten Ger-

uch erwarte die löbliche Redaktion, vorliegende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen, vielleicht findet dieser Appell geneigten Ortes offene Ohren. Budapest, 9. Juli.

Hochachtungsvoll D. Ledermann.

Löbliche Redaktion! Im Namen mehrerer Einwohner des Hauses in der Basteigasse Nr. 13 bitte ich höflichst, folgende Zeilen in Ihrem werthen Blatte zu veröffentlichen. In dem erwähnten Hause befindet sich kein Hausmeister, trotzdem sechs Parteien darin wohnen. Der Kebricht wird bloß im Hofe ausgehüttet, doch wird letzterer nie gereinigt. In den Aborten herrscht ein derartiger Gestank, daß man ohnmächtig werden kann. Das ganze Haus befindet sich in einem so sanitätswidrigen Zustande, daß es an der Zeit wäre, daß die löbliche Bezirksvorsteherung Abhilfe schaffe. Budapest, 9. Juli.

Mit aller Ergebenheit Eine Partei.

Geehrter Herr Redakteur! In Neupest, Löwy- und Hauptgasse, wo die frequenteste Passage ist, befindet sich seit Jahren ein von der Natur angelegter Kanal, respektive Graben, welcher stets mit Regenwasser und diversen Kadavern gefüllt ist und auch noch anderen Unrath beherbergt. Bei anhaltendem Regen füllt sich dieser Graben derart, daß er stets austritt und die nahegelegenen Häuser inunndirt. In der heißen Jahreszeit verursacht diese Pflübe einen so penetranten Ger-

ruch, daß keiner von den nahe Wohnenden sich ein Fenster zu öffnen getraut. Unser wiederholtes Petitioniren bei der Gemeinde fand stets taube Ohren. Wir betreten aus diesem Grunde den Weg der Öffentlichkeit.
Ergebnis im Namen mehrerer Neupester Bürger
Franz Ambros.

Sehr geehrter Herr Redakteur!
Als eifriger Leser Ihres geschätzten Blattes bitte ich Sie, mitfolgende Zeilen gütigst zu veröffentlichen, wodurch Sie sich gewiß Ihre zahlreichen Leser zum Danke verpflichten werden. Leider fehlt es mir an Worten, den Sachverhalt so drastisch zu schildern, wie er sich verhält, weshalb ich es Ihnen anheimstelle, geeignete Korrekturen vorzunehmen.
Ich wollte einen Verwandten, der in der Mészgasse wohnt, des Morgens besuchen, mußte jedoch, am Ende der äußeren Stationsgasse angelangt, kehrt machen, weil ich wegen des entsetzlichen Gestankes mich einer Ohnmacht nahe fühlte. — Ich bemerke noch, als gewesener Nachbar, daß Herr H. M. bezüglich des Hauses in der Mohren-gasse Nr. 33 die vollste Wahrheit sagte.
Hochachtungsvoll
D. Graner,
Kerepeserstraße Nr. 55.

Geehrter Herr Redakteur!
Bei dem Bau des Szeleher'schen Hauses — in der Radlatzstraße und Mohren-gasse — ist für die Arbeiter auf dem Trottoir der letztgenannten Gasse der Abort aufgestellt, wodurch in der ohnehin engen Gasse ein solch fürchterlicher Gestank herrscht, daß in den Nachbarhäusern die Fenster nicht geöffnet werden können.
Hochachtungsvoll
Julius Rosenzweig.

Pöbliche Redaktion! Die Anordnungen unserer fürsorglichen Sanitäts-Kommission sind wohl in allen Haus-einfahrten plaktiert, um deren Befolgung aber kümmert man sich sehr wenig. Den Milchweibern und Wirtschaftsbetrigern wurde es auf's strengste unterjagt, die Jauche zur Gasse hinausrinnen zu lassen; was thun jedoch unsere findigen Schwaben in der Mészgasse? Um der Mühe des Ausfüßrens in Fässern enthoben zu sein, wird vor Tagesanbruch — während die Herren der Sanitäts-Kommission den Schlaf der Gerechten schlafen — die in den letzten 24 Stunden angesammelte Jauche aufgeschöpft und werden mit derselben die geräumigen Höfe aufgespritzt, so daß diese, bis die Herren erwachen, bereits aufgetrocknet und verduftet ist.

Der Döner, welcher in Folge dessen in den ersten Morgenstunden hier verbreitet ist, spottet jeder Beschreibung, selbst starke Naturen müssen hier unterliegen, auch ohne Cholera wird hier ein Seuchenherd geschaffen.
Vielleicht wird durch Veröffentlichung dieser Zeilen dem gerügten Uebelstande abgeholfen.
Budapest, 8. Juli 1884.
Hochachtungsvoll
D. G.

Geehrter Herr Redakteur! Das Haus Waigner-boulevard Nr. 16 wird von 72 Parteien — 410 Personen — bewohnt, auch befindet sich dajelbst ein Gast- und ein sehr besuchtes Kaffeehaus; trotz alledem gibt es im ganzen Hause nur offene Aborte, deren Gerüche die engen Korridors füllen, in welche die Thüren aller Wohnungen münden. Dieser Unstand wurde schon zweimal der Sanitäts-Kommission angezeigt, bisher aber, ohne daß Abhilfe erreicht worden wäre. Wir bitten Sie, geehrter Herr Redakteur, infindigst um Veröffentlichung dieser Zeilen, vielleicht findet sich der Hauseigentümer dadurch bewogen, einige hundert Gulden von dem 40,000 fl. betragenden Hauszins der Gesundheit seiner Parteien zu opfern.
Budapest, 9. Juli 1884.
Im Namen zahlreicher Parteien des Hauses
E. S.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Juni. (Die Verhandlung in An- gelegenheit der Zala-Egerfeger Unruhen) begann gestern, am 8. d., vor dem delegirten Gerichtsenat des Budapest'schen Strafgerichts in Zala-Egerfeg. Zuerst wurde der Hauptangeklagte Franz Schreiner verhört, der nach den Angaben der Untersuchung als Aufwiegler die größte Rolle bei den Unruhen spielte. Jetzt erklärt der Angeklagte, daß dies Alles unwahr sei. „Ich leugne rundwegs“, ist seine stereotype Antwort auf alle ihm vorgelegten Beweise. Ebenso benimmt sich auch der zweite Angeklagte Koloman Vali. Derselbe tritt sogar frech auf und erklärt die in dem Protokoll, welches der Untersuchungsrichter mit ihm aufnahm, enthaltenen Angaben als „Lügen des Untersuchungsrichters“. Vali benahm sich so frech und gebrauchte so rohe Ausdrücke daß ihn der Präsident mehrmals zur Ordnung rief und der Staatsanwalt scharf verwies. Der Angeklagte Karl Mayer gestand, daß Ludwig Unger ihn und den Franz Pav, sowie auch noch Andere auffor- derte, nach Botka und Csács zu kommen und das Bauern- volk aufzuwiegeln. Unger leugnet dies; er hörte bloß, daß die Unruhen ausgebrochen seien und daß Istóczy mit noch einem Herrn das Volk aufgewiegelt haben. Die An- geklagten Stephan Prém, Johann Szabó, Georg Horvath, Alexander Gál und Michael Börös leugnen gleichfalls die ihnen zur Last gelegten Thaten.

Offener Sprechsaal. *)

Frankbranntwein und Salz.
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke als Unterschrift trägt.
Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gieberschmerzen und Wunden, Kopf-, Ohren- und Zahn- schmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichen Uebelkeiten, Erbrechen, Stuhl- und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Versand durch A. Moll, Apotheker und k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renomirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Brantwein.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Frank Szidonia,
Buzsák,
Lackenbacher Ede,
Nagy-Kanizsa,
jegyesek. 4451

Maquette Fischer,
Sgusz Kohn,
Budapest,
Verlobte.

GLEICHENBERGER Konstantin-Quelle
KLAUSNER Stahlwasser
jeden frisch eingetroffen im Mineralwasser-
Etablissement
MATTONI & WILLE,
Öfner Königs-Bitter-Quellen-Besitzer
Budapest, Dianabadgebäude, und Waagasse Nr. 12.

Ferdinand Rosenfeld gibt in seinem eigenen, sowie im Namen seiner unmündigen Kinder Vilma, Margit und Paul, ferner seiner Schwiegermutter Frau Josefine Neuschloß, geb. Hirscher, seiner Schwägerin Frau Rosa Brud, geb. Neuschloß, und seiner Schwägerin Frau Rosa Brud, geb. Neuschloß Kunde von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, bez. ihrer Mutter, Tochter und Schwester, der Frau
Ilka Rosenfeld,
geb. Neuschloß,
die am 8. d. M., 10 1/2 Uhr Abends, im 37. Jahre ihres Lebens, dem 16. einer glücklichen Ehe, in ein besseres Jenseits entschlafen ist.
Das Leichenbegängniß findet am 10. d. M., 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (Nádor-utca 18) nach dem isr. Friedhofe statt.
Budapest, 9. Juli 1884. 4457

Advertisement for 'Kofitscher Sauerling' featuring a diamond-shaped logo with 'Bestes Erfrischungsgetränk' and 'Bewährt gegen Magenkrankheiten'. The text includes 'Steir. Landschaftl. Tempelquelle' and 'Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 2974'.

Marienbader Reductionspillen
Agen Fettleib und Fettjucht, nach Vorschrift des kaiserl. Rathes Dr. Schindler-Barnay in Marienbad. Depot in Budapest in den Apotheken Egrißy, Nádorutca 3; v. Eötvös, királyutca; „großen Christoph“ und in allen größeren Apotheken Ungarn's. Jede Schachtel trägt die protokollierte Schutzmarke und Nummer. 3243

Advertisement for 'MOHAER AGNES QUELLE' featuring a large 'AGNES' logo. Text includes 'Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns.' and 'Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.' The agent is 'L. Edesky, k. u. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7.'

Telegramme.

Die Manöver bei Pola.
Pola, 9. Juli. (Privat-Telegramm.)
Das heutige Seemanöver bildete den Abschluß der vor dem obersten Kriegsherrn vorzunehmenden Übungen. Dasselbe fiel überaus glänzend aus.

Vielfach zerrissen und zerklüftet ragt die Küste Istriens in das Meer, jede Anhöhe, jeder Felsen am Abhange ist mit Forts gekrönt. Wie eine weiße Krone ragen die dreifig Befestigungen aus den waldigen Hängen der Küste hervor.
Die Flotte lichtete nach 7 Uhr die Anker und dampfte nach Castell Promontor, hinter dessen Leuchthurme sie in gedeckter Stellung die Aufstellung nahm. Das neue Panzerfort Verubella, die im Vorjahre erbaute, mit 4 Geschützen armirte Batterie Coina und das alte, gegenwärtig zu Signalfüßten umgewandelte Fort Musil mit der neuen Batterie beherrschten diese Gegend.

Als die Flotte in Sicht kam, signalisirte das Fort Musil, welches sehr hoch liegt, das Nahen derselben und Verubella drehte den Panzer nach Promontor.
Bald begann von Seite der Eskadre, die sich den Eingang in den Hafen von Pola erzwingen wollte, das Bombardement, das von Verubella mit kleinen Geschützen erwidert wurde.

Auch Coina begann sofort dem Nachbarfort zu sekundiren und endlich kam auch Musil zu Hilfe und beschloß die Flotte. Das Schauspiel endete um 11 Uhr und kommt die Eskadre sodann in den Centralhafen.

Nach den letzten Dispositionen wird der Kaiser Abends nicht durch die Stadt fahren, sondern sich über die eben fertiggestellte Landungsbrücke von der „Miramar“ direkt in den Salonwagen des Hofzuges begeben.
Der Kronprinz verläßt um 7 Uhr Abends Pola.

Pola, 9. Juli. (Von unserem Spezial-Berichterstatter.) Morgens 6 Uhr führte die Eskadre den Angriff auf das Fort Verubella aus, dann fand auf offener See ein Scheibenschießen und eine Geschützübung mit voller Gegenfeitigkeit statt. Nachmittags 4 Uhr lief die Flotte mit der Kaiser-Yacht „Miramar“ vom Ankerplage in den Kriegshafen ein. Nach Sonnenuntergang fand prachtvolle Beleuchtung statt; die Riva, das Arsenal, die Hauptgassen sind herrlich illuminiert und dekoriert mit Festons, Lampions und leuchtenden Bildern Ihrer Majestäten und des kronprinzlichen Paares. Auf der See großartige Frescofahrt, die Flotanten umkränzt von Blumen und Guirlanden, die Barken in bengalischerm Lichte, die Schlachtschiffe taghell erleuchtet, sie alle vereinigen sich mit der in einem Feuermeere schwimmenden Stadt zu einem unvergleichlich schönen Bilde, dessen glänzenden Mittelpunkt das in grellrothem Scheine der Pechfeuer schwimmende Amphitheater bildet. Kurz vor 9 Uhr geht vom Admiralsitätsgebäude der Hofzug mit dem König unter Eobiva-Rufen des Publikums ab; eine halbe Stunde später der Separatzug, welcher den Kronprinzen nach Klagenfurt führte.

Die Cholera.
Paris, 9. Juli. Seit gestern Abends bis heute Früh 9 Uhr sind in Marseille neun, in Toulonsechs Personen an der Cholera gestorben.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.)
Nach einem 6 Uhr-Blatt kamen heute Bermittags in Liz weitere zwei Todesfälle an Cholera vor. Zahlreiche wohlhabende Familien verlassen die Stadt. Die Municipalität ordnete die sofortige Errichtung eines Cholera-Spitals an.

Konstanz, 9. Juli. Die Nachricht von einem hier vorgekommenen Cholera-Todesfall und mehreren Cholera-Erkrankungen ist gänzlich unbegründet. Das Gerücht wurde dadurch hervorgerufen, daß in dem benachbarten schweizerischen Kreutlingen ein zweijähriges Kind an der Brechruhr starb. Die eingeleitete ärztliche Untersuchung ergab diesen Sachverhalt.

Karlsruhe, 9. Juli. Nach einer amtlichen Mittheilung des Ministeriums des Innern sind die Nachrichten vom Ausbruche der Cholera in Konstanz durchaus unbegründet.

Kairo, 9. Juli. Die Gerüchte über Cholerafälle in Boulaq werden amtlich dementirt.

Hamburg, 9. Juli. Für alle Schiffe aus dem Mittelmeere und insbesondere aus Loulon und Marseille wurde die Quarantaine in Cuxhafen angeordnet.

Reformen in Montenegro.
Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.)
Ein Cetinjer Bericht der „Pol. Korr.“ bringt über die Reformpläne des Fürsten Nikolaus folgende Mittheilungen:
In allen Städten und Hauptorten sollen vollständige Volks- und Bürgerchulen errichtet werden; noch im Laufe dieses Jahres wird eine Lehrbildungsanstalt gegründet, überdies die Errichtung von drei Internatialschulen in Aussicht genommen. — Für die Administration wird ein Verwaltungsstatut ausgearbeitet, welches den Wirkungsbereich der Behörden gesetzlich regelt und letztere in richterliche, administrative und finanzielle eintheilt. — Entgegen früheren Meldungen ist die Erlassung einer eigentlichen Konstitution nicht beabsichtigt. Es soll jedoch alle drei Jahre regelmäßig

eine Stupichtina mit konstitutivem Votum einberufen werden. — Eine reguläre Truppe aus drei bis vier Bataillons...

Aus dem kroatischen Landtage.

Ugram, 9. Juli. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die richterliche Amtsgewalt...

Maicen fragt, wie sich das Präsidium der Vorlage gegenüber, welche im Ausschusse abgelehnt wurde, verhalten werde...

Dr. Spevec spricht von seinem Sitze aus und rechtfertigt die Stillföhrung des Ausschussberichts, da in demselben ausgesprochen ist, daß die Vorlage nicht angenommen werden könne...

Folic verlangt den Uebergang zur Tagesordnung. Folinegovic verlangt die Zuweisung der Vorlage an einen anderen Ausschuss.

Schram als Vorsitzender des Ausschusses rechtfertigt den Ausschussbericht und empfiehlt dem Hause, in die Verhandlung des wichtigen Gegenstandes einzugehen.

Tkalcics sagt, die Regierung habe nicht mehr Rechte, als die Abgeordneten. Wenn Jemand denselben Antrag einbringen und wird der Antrag im Ausschusse abgelehnt, resp. stellt dieser keinen Antrag, so verschwindet derselbe von der Tagesordnung...

Schram erwidert unter fortwährender Unterbrechung der Opposition dem Vorredner, er betrachte den Antrag der Regierung als vorliegend.

Zivkovic bedauert, daß wieder ein Tag durch die Opposition verschwendet werde. Im Ausschussbericht steht es ausdrücklich, daß die beiliegende Vorlage abgelehnt sei; wenn sie dem Berichte beiliegt, so ist sie auf dem Tische des Hauses und das Haus hat auszusprechen, ob es zur Tagesordnung übergehen oder, wenn die Regierung die Vorlage nicht zurückzieht, in die Generaldebatte eintreten will...

Markovic ist für den Uebergang zur Tagesordnung.

Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff Banus Graf Huen das Wort, um zu erklären, die Regierung ziehe die Vorlage nicht zurück.

Präsident Krestics will nun die Sachlage erörtern und den Antrag an das Haus formulieren. Die Opposition unterbricht ihn lärmend und schreit.

Pilepics fordert den Präsidenten auf, den Vorsitz dem Vizepräsidenten zu übergeben, weil er eine Rede halte. Der Präsident vernimmt sich dagegen. Die Opposition schreit fort. Pilepics und Tkalcics rufen: Wir erheilen dem Präsidenten eine Rüge. (Lärm und Entrüstung im Hause.)

Unter Unruhe des Hauses beantragt Miskatovic im Sinne der Hausordnung den Uebergang zu den Interpellationen, da die Interpellationsstunde eingetreten, was auch angenommen wird.

In der Interpellationsstunde kommen zwölf Interpellationen zur Verhandlung, die der Regierung abgetreten werden; sodann wird die Debatte über die Vorlage betreffs der Unabsehbarkeit der Richter fortgesetzt.

Amenar sagt unter allgemeiner Heiterkeit, er werde den Karren, der von allen Vorrednern verfahren worden ist, wieder in Ordnung bringen, damit das Haus wisse, was es zu thun habe. Redner beantragt, die Vorlage an den Ausschuss zurückzuweisen, oder wenn dieser in die nochmalige Beratung nicht eingehen will, einen Ausschuss ad hoc zu entsenden.

Dr. Medorovic rechtfertigt das Vorgehen des Ausschusses und stützt sich in seinen Ausführungen auf die Hausordnung.

Pilepics verlangt den Uebergang zur Tagesordnung, da kein Ausschussantrag vorliegt.

Der Präsident stellt die Frage, ob das Haus in die Debatte auf Grund des Ausschussberichts und des beiliegenden Entwurfes eintreten will oder nicht.

Die Opposition sucht durch fortwährendes Unterbrechen die Abstimmung zu verhindern. Pilepics und Folinegovic sprechen gegen die Fragestellung, werden aber von der Majorität häufig unterbrochen.

Miskatovic führt die Einwendungen der Opposition ad absurdum. Die Opposition widerspricht fortwährend dem Redner, indem sie die Ausführungen desselben zu mißdeuten sucht.

Kamenak will wieder sprechen, die Majorität will ihn jedoch nicht mehr anhören.

Ernadar protestirt gegen die Abstimmung; die Opposition erhebt ein beispielloses Geschrei. Der Präsident läutet. Das Geschrei dauert jedoch fort; die Opposition provoziert einen unerhörten Skandal. Unter riesigen Lärm wird jedoch die Abstimmung vorgenommen und beschlossen, auf Grund des Ausschussberichts und der Regierungsvorlage in die Debatte einzugehen.

Nachdem der Präsident das Resultat emunzierte, provoziert die Opposition einen großen Lärm, der länger andauert, in Folge dessen der Präsident die Sitzung auf fünf Minuten suspendirt und erst nach Verlauf derselben die Tagesordnung der morgigen Sitzung feststellt.

Ugram, 9. Juli. („N. B.“) In Angelegenheit der Regierungsvorlage, betreffend die Suspension der Gesetze über die richterliche Amtsgewalt und die Disziplinarverantwortlichkeit der Richter, hielten

heute Abends sowohl der Serbenklub, wie auch die Nationalpartei eine Konferenz. Der Serbenklub beschloß einstimmig die Annahme der Vorlage mit dem Amendement, wonach die Sistierung auf drei Jahre beschränkt werde und die Bestimmungen bezüglich des Disziplinarverfahrens keine rückwirkende Geltung haben...

Wien, 9. Juli. Die „Pol. Korr.“ wurde ermächtigt, in bestimmter Weise zu erklären, daß die von den hiesigen Journalen aus der „Narodni Listy“ übernommenen Berichte aus Cetinje über diplomatische Aktionen, betreffend die montenegrinisch-herzegowinischen Grenzverhältnisse, jeder Begründung entbehren.

Konstantinopel, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der Sultan hat an den Kaiser Franz Joseph ein eigenhändiges Dankschreiben für die ihm als Geschenk übersendeten Pferde gerichtet und den mit Ueberbringung desselben betrauten gewissen Fürsten Windischgrätz erjucht, dasselbe zu übergeben.

Wien, 9. Juli. Die Landtagswahlen des niederösterreichischen Großgrundbesitzes haben heute stattgefunden. Es stimmten 179 Wähler; die absolute Majorität betrug 90. Gewählt wurden: Dreher mit 92, Gatterburg mit 102, Gudenus mit 94, Hardegg mit 155, Kinsky mit 172, Kiemannsegg mit 105, Abt Karl mit 175, Wittsch mit 103, Pirko mit 90, Richter mit 92, Schweizer mit 177, Suttner mit 105, Thun mit 92, Traun mit 166, Hohos mit 94 Stimmen.

Lemberg, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Am 15. August treffen in Krakau 1200 Mitglieder des czechischen Vereins „Sokol“ aus Kolin ein. Ein großartiges Werk der Errichtungsfest zwischen Polen und Czechen soll gefeiert werden, an welchem auf Einladung des Bürgermeisters Dr. Weigl die ersten polnischen Notabilitäten theilnehmen werden.

Ausflug der Schriftsteller und Künstler.

Munkacs, 9. Juli. („N. P.“) Der zu Gunsten des Baufonds des ständigen Theaters unter Mitwirkung der hauptstädtischen Künstler veranstaltete Kunsterabend fiel glänzend aus. Trotz der wiederholt erhöhten Eintrittspreise war der schon dekorierte Saal im Gasthause „Gellaa“ bis auf den letzten Platz besetzt. Den ersten Punkt des Programmes bildete ein Prolog von Kornel Abranyi, welcher, von Eduard Paulay vorgelesen, den größten Beifall erregte. Hierauf kam der erste Akt der „Szegedvári vértanúk“ zur Ausführung, wobei Bercsényi, Szerecsenyi, Emerich Szigeti, Pivosta Palotay, Benedek, Gyenes, Santa mitwirkten. Als dritter Programmpunkt wurden Ariens aus den schönsten und beliebtesten Opern vorgelesen, wobei Fel. Spányi, Hajós, Gassi und Dory sich selbst übertrafen. Zum Schluß spielten Szabados und Kausch vierhändig Liszt's „Mädchens Märchen“. Alle Nummern entzückten den enthusiastischsten Beifall. Nach den Vorträgen wurde eine gemütliche Soirée veranstaltet.

Berlin, 9. Juli. (Schluß.) Papierrente 67.10, 5proz. österr. Papierrente 80.20, Silberrente 68.50, Ultimo-Goldrente 86.10, 5proz. ung. Goldrente 102.60, 4proz. ung. Goldrente 76.40, 5proz. ung. Papierrente 74.10, ungar. Ostbahn-Obligations 81.—, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.70, Kreditaktien 503.—, österr.-ung. Staatsbahn 532.—, Südbahnaktien 245.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.40, Kaiser-Oberberger Bahn 62.40, rumänische Bahnanlagen —, russische Banknoten 204.80, Wechsel per Wien 167.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.20, Elbetal 310.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Schwach. Cholera-Nachrichten verstimmt; Spekulation sehr reservirt. Spielpapiere, Banken und ausländische Fonds nachgebend. Bahnen und Wertwerke relativ fest. — Nachfrage: Vierprozentige ungarische Goldrente 76.25, österreichische Kreditaktien 503.50, österreichisch-ungar. Staatsbahn 532.—, Südbahnaktien 245.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.50.

Frankfurt, 9. Juli. (Schluß.) 4proz. Papierrente 67.—, österr. Papierrente 79.75, Silberrente 68.31, 4proz. österr. Goldrente 86.15, 5proz. ung. Goldrente 102.50, 4proz. ung. Goldrente 76.31, 5proz. ungarische Papierrente 74.75, österreichische Kreditaktien 250.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.75, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 266.12, Karl Ludwigbahn-Aktien 232.12, Südbahn-Aktien 122.50, Elisabeth-Westbahn 196.12, ungarisch-galizische Bahn 143.62, Theißbahn-Prioritäten 86.75, Wechsel per Wien 167.45, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Besser. — Nachfrage: Österr. Kreditaktien 251.—, österr.-ungar. Staatsbahn 266.12, Südbahn-Aktien 122.62, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 9. Juli. (Abendsozietaät.) Österr. Kreditaktien 251.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn 232.50, Südbahn 122.62, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Still.

Paris, 9. Juli. (Schluß.) 3proz. Rente 76.22, 4 1/2proz. Rente 106.92, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 655.—, Südbahnaktien 305.—, französische amortisirbare Rente 77.75, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 75.75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 591. Fest.

London, 9. Juli. Consols 99.15.

Berlin, 9. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Juli-August Nm. 167.—, per

September-Oktober Nm. 169.—, Roggen per Juli Nm. 148.50 per September-Oktober Nm. 143.50, Hafer per Juli Nm. 139.25, per September-Oktober Nm. 131.25, Hübsl per Juli Nm. 53.60, per September-Oktober Nm. 52.40, Spiritus per Juli-August Nm. 50.60, per August-September Nm. 49.80, — Weizen und Roggen fest, Hafer matt, Del still, Spiritus flau.

Paris, 9. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 22.90, per August 23.10, per vier letzten Monate 23.40, per vier Monate vom November 23.75, — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 47.10, per August 47.50, per vier letzten Monate 48.30, per vier Monate vom November 48.90, — Hübsl per laufenden Monat 66.75, per August 67.25, per vier letzten Monate 68.75, per vier ersten Monate 69.75, — Spiritus per laufenden Monat 43.50, per August 44.—, per vier letzten Monate 45.—, per vier ersten Monate 45.25, — Weizen, Mehl und Del still, Spiritus Bañse, Wetter: Triib.

Hamburg, 8. Juli. Petroleum still, loco Nm. 7.40, per Juni Nm. 7.40, per August-Dezember Nm. 7.65.

Antwerpen, 8. Juli. Petroleum weichend, 18.—.

Bremen, 9. Juli. Petroleum fest, loco 7.25, per August —, per Dezember 7.50.

Newyork, 8. Juli. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7.25, Mehl per loco 335, Rother Winterweizen per loco 95.75, per Juli 94.25, per August 95.75 per September 97.25, Getreidefracht 4.25, Mais (neuer) per loco 58.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Juli.

(Von der Börse.) Heute war an der Börse die Nachricht verbreitet, daß in Konstanz am Bodensee ein Cholerafall vorgekommen sei. Die Spekulation, die schon in den letzten Tagen eine unverkennbare Neigung gezeigt hatte, ihre Engagements nach Möglichkeit zu reduzieren, schritt zu weiteren umfassenden Realisirungen und die Contremine griff ebenfalls in die Aktion ein, so daß zeitweise ein dringendes Ausgebot entstand, welches einen ziemlich bedeutenden Rückgang der Kurse zur Folge hatte. Wenn die Deroute keine größeren Dimensionen annahm, so ist dies hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß sich die Hauffe-Engagements schon in letzter Zeit sowohl in Wien, als hier wesentlich verringert hatten; es zeigte sich dies am deutlichsten bei den letzten Prolongationen in Wien, bei welchen in den geläufigsten Spekulationspapieren ein derartiger Stüdemangel zu Tage trat, daß für eine ganze Anzahl von Effekten Leihgeld gezahlt werden mußte. Die Position der Börse hat sich dadurch wesentlich konsolidirt, so daß sie auch im Falle eines weiteren Rückganges von tiefergehenden Erschütterungen verschont bleiben dürfte. Die fernere Entwicklung der Börsenverhältnisse wird ausschließlich davon abhängen, ob die Cholera auf Südranreich beschränkt bleiben oder ob sie thatächlich ihren Weg durch Europa machen wird. Gelingt es, während der heißen Monate die Cholera in ihrem Entstehungsherde zu lokalisieren und sie endlich dort ganz zu unterdrücken, so wird sich wohl auch die Börse wieder beruhigen, um so mehr, als der an allen großen Plätzen herrschende Geldüberfluß dem Effektenmarkt zugute kommen muß. Gewinnt dagegen die Cholera eine größere Verbreitung, so würde dies auf den gesamten Handel und Verkehr einen derart lähmenden Einfluß ausüben, daß auch die Börse davon empfindlich getroffen werden müßte und ein weiterer starker Rückgang der Kurse nicht ausbleiben könnte.

(Von Getreidemärkte.) Die wesentlich besseren Ernte- und Saatenstandsberichte, welche sowohl vom Inlande, als vom Auslande vorliegen, haben auf unserm Getreidemarkte eine matte Stimmung hervorgerufen und die Preise verfolgen eine rückgängige Richtung. Was zunächst das Geschäft in effektivem Weizen anlangt, so waren die Zufuhren in den letzten Wochen ziemlich bedeutend und überschritten den Bedarf der Mühlen. Die Preise, welche schon in der Vorwoche einen Rückgang von 40 Kr. erfahren hatten, gingen heute um weitere 10 Kreuzer zurück, ohne daß die Mühlen sich dadurch veranlaßt gesehen hätten, sich lebhafter am Geschäft zu betheiligen. Die alten Vorräthe scheinen im Lande noch keineswegs erschöpft zu sein und dürften noch für einige Zeit zur Deckung des Konsumbedarfs ausreichen. Die Mühlen beschränken gegenwärtig ihre Einkäufe auf den täglichen Verbrauch, da sie keine Lager in die neue Campagne mit herübernehmen wollen. Ein Umschlag in der Stimmung könnte nur dann eintreten, wenn es sich — was bei dem außerordentlich verschiedenen Stand der Saaten in den einzelnen Landestheilen immerhin möglich ist — im Verlaufe der Ernte und nach Vornahme von Probendruschen herausstellen sollte, daß wir uns in dem Ertrage unserer Ernte getäuscht haben, oder wenn die Exportausichten, die gegenwärtig durchaus nicht besonders günstig sind, sich durch schwache Ernte-Ergebnisse in den westlichen Konsumländern bessern sollten. Es muß jedoch konstatirt werden, daß die bisher vorliegenden Nachrichten über den Schnitt im Inlande mit wenigen Ausnahmen befriedigend lauten und daß auch in den meisten anderen europäischen Ländern die Ernte-Aussichten ziemlich günstig sind.

(Preßburger und Wiener Viehmarkt.) Die beiden Regierungen der Monarchie machen die größten Anstrengungen — die österreichische, um dem Wiener Schlachtviehmarkt seine frühere Bedeutung zurückzuerobern, die ungarische, um dem Preßburger Markt die erlangene Position zu erhalten. Nachdem die früheren Maßregeln der österreichischen Regierung, da sie das zwischen beiden Staaten der Monarchie bestehende Handelsbündniß tangirten, in Folge des energischen Protestes des ungarischen Ministeriums zurückgenommen werden

mußten, versucht man in Oesterreich jetzt dem Wiener Markt besondere Vorteile auf einem Gebiete zuzuwenden, das dem Einpruch der ungarischen Regierung entzogen ist. Es wurden nämlich für Mastviehtransporte aus Galizien und der Bukovina, welche für den Wiener Markt bestimmt sind, seitens der österreichischen Eisenbahnen derart ermäßigte Frachttarife eingeführt, daß denselben der Besuch des Wiener Marktes größere Vorteile bieten sollte, als der Preßburger. Die ungarische Regierung hat sich jedoch beehrt, diesem Coup in wirksamer Weise zu begegnen, indem sie die ungarischen Eisenbahnen veranlaßte, noch weitergehende Tarifiergünstigkeiten für Viehtransporte nach dem Preßburger Markt zu machen. Die Preßburger Viehmarkt-Gesellschaft hat dies den Viehzüchtern in Galizien und der Bukovina durch ein besonderes Circular angezeigt und denselben gleichzeitig mitgeteilt, daß vom 1. August dieses Jahres angefangen, um das Gedeihen des Preßburger Marktes nach Möglichkeit zu fördern, die Marktgebühren auf die Hälfte, d. i. auf 50 kr. per Stück, herabgesetzt wird.

Von informierter Stelle geht uns über den neuen Tarif folgende Mitteilung zu: Der neue Tarif für Schlachtviehtransporte aus Galizien nach Preßburg ist bereits in Druck gegeben und tritt — mit ausnahmsweiser Außerachtlassung der vorgeschriebenen Publikationsfrist — morgen, den 10. d., in Kraft. Der Tarif ist in Form eines Uebernahmestarifis von und bis zu den ungarisch-galizischen Grenzstationen erstellt und hat annähernd gleiche, in einigen Relationen sogar billigere Frachttarife als der von den gleichen Stationen nach St. Mary bestehende Schlachtviehtarif. Für die galizischen Bahnen wurden die Lokalfahrten der Stückgutklasse II eingestellt; die verbleibenden Differenzen wurden von den ungarischen Bahnen durch Konzessionen überaus billiger Einheitspreise ausgeglichen.

(Die Ernte) hat nach den im Handels- und Ackerbauministerium bis zum gestrigen Tage eingelangten amtlichen Berichten im ganzen Lande bereits begonnen oder steht unmittelbar bevor; nur die siebenbürgischen Komitate machen hievon eine Ausnahme. Der Roggen schneit hat — wie wir erfahren — beinahe im ganzen Lande schon begonnen und ist das Resultat ein mittelmäßiges. Auch der Weizen wird stellenweise schon geschnitten, für eine Beurtheilung der Weizenernte fehlen jedoch noch positive Daten — im Allgemeinen kann eine Ernte über mittel erwartet werden, diejenigen Gegenden abgerechnet, wo sich der Weizen gelegt hat oder brandig geworden ist. Die Frühljahrsfrüchte haben sich gut entwickelt und versprechen im ganzen Lande guten Ertrag; der Hafer befriedigt die Landwirthe am meisten. Die Hackgewächse entwickeln sich langsam, besonders in den siebenbürgischen Theilen, wo an vielen Orten der Mais erst einmal gehäufelt wurde. Der Weinstock wurde an mehreren Orten vom kalten Regen in der Blüthe angetroffen und erlitt auch einigen Schaden; im Allgemeinen kann aber eine gute Weinlese erwartet werden. Die Heffener Fliege verursacht dem Weizen besonders in den Komitaten Veszprim, Csánád und Bács-Bodrog beträchtlichen Schaden. Die von den ständigen landwirthschaftlichen Referenten an das Ministerium eingesendeten Daten weisen am 3. Juli folgenden Stand der Weizenfaat aus: Bebauet sind im ganzen Lande mit Weizen 4.217.901 Katastraljoch; hievon stehen unter mittel 517.106 Joch oder 12 1/4 Prozent, mittelgut 1.897.448 Joch oder 45 Prozent, über mittelgut 1.516.832 Joch oder 36 Prozent, gut 127.199 Joch oder 3 Prozent. Von 159.316 Joch (3 1/4 Prozent) ist der Stand der Saat nicht bekannt.

(Die Herder Porzellanfabrik), welche bisher Staatsbesitz war, wurde gestern im Namen der neuen Aktiengesellschaft vom Grafen Eugen Zichy und Moriz Wahrmann übernommen; bei der Uebnahme war der neue Direktor der Fabrik, Hippmann, zugegen. Die Uebnahme der Fabrik vollzog der Ministerial-Konzipist Franz Fuhmann.

(Die Geldeinlagen in Ungarn im Verhältnis zu anderen Ländern) Der im Laufe des Monats Juli erscheinende „Magyar Compas“ von Alexander Mihótf enthält eine Zusammenstellung des Standes der Einlagen bei den Banken, Sparkassen und Genossenschaften in den zehn Jahren von 1874 bis 1883; hierauf ist der Stand der Gesamteinlagen in Ungarn in diesen zehn Jahren von 208.233.458 fl. auf 373.671.689 fl. gestiegen, und entfiel auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1883 ein Betrag von 27 fl. 21 kr. gegen 15 fl. 35 kr. im Jahre 1874. Unter den europäischen Ländern nimmt Ungarn in Bezug auf die Höhe der Einlagen per Kopf der Bevölkerung die sechste

Stelle ein; die betreffenden Zahlen sind nämlich folgende: Dänemark 46 fl. 21 kr., Schweiz 43 fl. 39 kr., Norwegen 42 fl. 81 kr., Deutschland 30 fl. 22 kr., Oesterreich-Ungarn 28 fl. 92 kr., Ungarn allein 27 fl. 21 kr., Großbritannien und Irland 22 fl. 83 kr., Schweden 19 fl. 98 kr., Frankreich 19 fl. 8 kr., Belgien 14 fl. 23 kr. u. s. w.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. Juli.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juli-Weizen von 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 70 kr., Herbstweizen von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 75 kr., Frühjahrsweizen 1885 von 10 fl. 7 kr. bis 10 fl. 12 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr., Juli-Roggen von 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 95 kr. bis 8 fl. — kr., Frühjahrs-Roggen 1885 von 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Mais, prompt, von 7 fl. — kr. bis 7 fl. 15 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 7 kr., August-September-Mais von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., September-Oktober-Mais von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 22 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., Hafer, prompt, von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 70 kr., Juli-Hafer von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., Frühjahrs-Hafer 1885 von 7 fl. 27 kr. bis 7 fl. 32 kr.

(Steinbruch, 9. Juli.) (Original-Bericht der Steinbrücker Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist lebhaft. Es notirten: Ungarische Schweine, schwere, alte von — kr. bis — kr., junge, schwere von 53 kr. bis 53 1/2 kr., mittlere von 53 kr. bis 54 kr., — leichte 53 kr. bis 53 1/2 kr., Bauernwaare, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte 52 bis 53 kr., rumänische, Bakonher, schwere 52 bis 52 1/2 kr., mittlere 52 bis 53 kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, sibirische, schwere 51 1/2 bis 52 1/2 kr., transito, mittlere 52 bis 52 1/2 kr., transito, leichte 52 bis 52 1/2 kr., transito, 1jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — kr. Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent im Kilogramm zu verstehen. Bei jenen herbstlichen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 9. Juli.

(Privat-Telegramm.) Das Umsichgreifen der Cholera öffnete an der heutigen Börse der Reaktion das Terrain; auch die Schwindelnachricht der „Narodni Listy“ über einen Konflikt zwischen Montenegro und unserer Monarchie wirkte auf die Börse sehr ungünstig. Es notirten: Ungarische Kredit 299.50, ungarische Eskomptebank 89.—, Alföldbahn 177.—, Dampf-schiff 556, Rajchau-Derberger 148.75, Siebenbürger 175.75, Theißbahn 249.75, ungarische Nordostbahn 164.50, Graz-Naaber 172, Pester Waggonleih 89.—, 4prozentige ungar. Goldrente 91, ungar. Papierrrente, 87.95, 6prozentige ungar. Goldrente 122.15.

(Schlußkurse österreichischer Wertpapiere: Oesterr. Kreditaktien 299.10, Anglo-Austrian 107.75, Südbahnaktien 145.57, Oesterr.-ungar. Staatsbahn 315.80, 4perz. Goldrente 102.95, 20 Francsstücke 9.68, Kon-doner Wechselkurs 121.90, 4.2perz. Papierrrente 80.42, Nord-Ludwigbahn 277.—, Oesterr. Kreditloose 176.—, 1864er Lose 169.—, Oesterr.-ungar. Bank 855.—, 4.2perz. Silberrente 81.45, Münz-Dulaten 5.76, 1866er Lose 135.25, deutsche Bankwechsel 59.60, Türkenlose 20.40, Elbethalbahn 184.—, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 556.—, Daniver-ein 105.25.

Im Nachmittags-Privatverkehr waren Kreditaktien mehrfachen Schwankungen unterworfen; auf befristetes Paris befestigte sich die Tendenz. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 300.40 nach 300.10 und 299.50, ungarische Goldrente 91.07 nach 91.02.

Abend blieben österreichische Kreditaktien 300.20, ungarische Goldrente 91.10.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft, 9. Juli.) Die Nachricht, daß in Konstantin ein Cholerafall vorgekommen, rief heute eine sehr flau Stimmung hervor, die Kurse der Spekulationspapiere gingen ziemlich ansehnlich zurück, auch Renten waren matter. Im Laufe des Nachmittags trat aber eine mäßige Erholung ein.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 301.30, 299.70 und 299.90, ungarische Kredit zu 301 bis 299.75, vierprozentige Goldrente zu 91.05 und 90.95, fünfprozentige Papierrrente zu 88.05 und 87.95 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 298.90 und 299.80, ungarische Kredit zwischen 298.75 und 299.50, erstere blieben 299.75 G., letztere 299.50 G., Bester Kommerzbank lebhaft zu 605 bis 610 gekauft, blieben 609 G., ungar. Hypothekbank zu 110.25 G., Bankverein zu 108 bis 107.50 gemacht. Vier-prozentige Goldrente zu 90.85 bis 90.95, fünfprozentige Papierrrente zu 87.90 bis 87.95 gemacht, erstere blieb 91 G., letztere 87.95 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Pannonia-Mühle zu 1200, Straßenbahn zu 575, Schlick'sche Eisengießerei zu 280, Fencière zu 84, Devisen und Ba-

luten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9.67 bis 9.70, Reichsmark 59.55 bis 59.70, London 121.95 bis 122.20. Das Prämien-geschäft war unbedeutend; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., per einen Monat 15 bis 16 fl.

Im Nachmittagsverkehr war in Folge besserer Kurse die Stimmung etwas fester, doch war der Verkehr ganz unbedeutend; österreichische Kreditaktien hielten sich auf 300 bis 300.10, vierprozentige Goldrente auf 91.

(Getreidegeschäft.) Die Stimmung für Weizen war heute flau, das Ausgebot war reichlich, die Mühlen blieben im Einkaufe reservirt, der Umsatz betrug nur einige tausend Wienerzentner, welche 10 kr. billiger neben wurden. In anderen Fruchtgattungen war wenig Geschäft, Preise unverändert.

Termine: Weizen war matt, Keps 25 kr. fester, Mais und Hafer unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 80 kr., 9 fl. 82 kr., 9 fl. 76 kr. und 9 fl. 78 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 38 kr., 9 fl. 39 kr., 9 fl. 34 kr., 9 fl. 36 kr. und 9 fl. 35 kr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 58 kr. und 6 fl. 61 kr., per Mai-Juni 1885 zu 6 fl. 48 kr. und 6 fl. 50 kr. Nachmittags wurde Herbst-weizen von 9 fl. 35 kr. bis 9 fl. 39 kr., zum Schluß mit 9 fl. 38 kr., Frühjahrsweizen mit 9 fl. 77 kr., 9 fl. 82 kr. bis 9 fl. 80 kr., Mais per Juli-August mit 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 67 kr., per August-September mit 6 fl. 73 kr., neuer Mais per Mai-Juni 1885 mit 6 fl. 52 kr. bis 6 fl. 53 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 65 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Pflaumen ruhig, herbstliche Saftwaare prompte Lieferung 106 Stück per halbes Kilogramm zu 16 fl. 52 kr., herbstliche Saftwaare per Oktober-November 100 Stück per halbes Kilogramm zu 20 fl. 31 kr. geschlossen. Fettwaare unverändert, Spiritus matt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.50-9.55, 77 " " 9.60-9.65, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table with columns: Qual., Weizen, Preis. Includes entries for 76 R. fl. 9.40-9.45, 77 " " 9.50-9.55, etc.

Table titled 'Bester Börse' with columns: Gek., Waare, Preis. Lists various commodities like gold, silver, and wheat.

Table titled 'Bester Waaren- und Effekten-Börse' with columns: Gek., Waare, Preis. Lists various goods and securities.

Table titled 'Handbriefe' with columns: Gek., Waare, Preis. Lists various documents and certificates.

Table titled 'Bester Börse' with columns: Gek., Waare, Preis. Lists various commodities like gold, silver, and wheat.

Table titled 'Bester Waaren- und Effekten-Börse' with columns: Gek., Waare, Preis. Lists various goods and securities.

Table titled 'Handbriefe' with columns: Gek., Waare, Preis. Lists various documents and certificates.

Das Dr. PETRI'sche DESINFEKTIONSPULVER.

Dieses von dem Unterfertigten präparirte, vom Ober-Physikat der Hauptstadt Budapest und von anderen Fachorganen geprüfte, vom hiesigen Magistrat für die sämmtlichen städtischen Schulen angeordnete und von der i. Z. hier tagenden Typhus-Epidemie-Kommission den Bezirksvorständen empfohlene Desinfektionsmittel, das im Nothspital und dessen sämmtliche Filialen, in zahlreichen andern hiesigen und auswärtigen Krankenhäusern und auf Verfügung der k. Oberstaatsanwaltschaft in den ung. Gefängnissen in Verwendung genommen wird, ist auch auf den l. ung. und andern ung. Bahnen der österr.-ung. Staatsbahn, der Südbahn, sowie auf der Budapest-er Tramway eingeführt, wie es sich nicht minder bei Privaten, Hoteliers, in Kaffeehäusern, Fabriken und zahlreichen andern Instituten der größten Anerkennung zu erfreuen hat.

Das Petri'sche Pulver ist der wirksamste, billigste, praktischste, am leichtesten zu handhabende und ausgiebigste Desinfektionsstoff.
Gebrauchs-Anweisungen und behördliche Atteste gratis.

Hauptdepot bei Herren Brüder Messik, Königsgasse 47.

PREISE:
Fässer à 50 Kilo fl. 4.—, Fässer à 100 Kilo fl. 8.—, Packete à 5 Kilo 60 Kr.
Budapest, im Mai 1884. **Dr. N. Landau,**
Samjanichgasse 16.

4192

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie.

Vom Staate genehmigt und garantirt.
Dieselbe besteht aus 100,000 Original-Losen und 50,000 Gewinnen:

1 Haupttreffer eventuell 500,000	12 Haupttreffer à 15,000
1 " " 300,000	1 " " 12,000
1 " " 200,000	22 " " 10,000
1 " " 100,000	1 " " 8,000
1 " " 80,000	3 " " 6,000
1 " " 60,000	55 " " 5,000
2 " " 50,000	2 " " 4,000
2 " " 40,000	107 " " 3,000
2 " " 30,000	313 " " 2,000
1 " " 25,000	723 " " 1,000
6 " " 20,000	1048 " " 500

Reichs-Mark u. s. w.,
welche in 6 Ziehungen verloost werden und kostet ein ganzes Los durch alle 6 Ziehungen 126 Mark.
Die erste Ziehung findet statt:
am 17. und 18. Juli 1884,
zu welcher ich Original-Lose
Ganze Halbe Viertel Achtel
fl. 10. fl. 5. fl. 2.50. fl. 1.25.
gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.
Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis! 1179

Wilh. Basilius,
Ober-einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig.

Henri Nestlé's Kindernährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Eine Dose 90 Kr.
Grosses Ehren-Diplom.

Goldene
Medaillen
bei
verschiedenen
Ausstellungen



Zahlreiche
Atteste
erster mehrl.
Autoritäten.

Fabriks-Markte.

HENRY NESTLÉ's kondensirte MILCH.
Eine Dose 50 Kr.
Haupt-Depot für Ungarn:
FERD. NERUDA in Budapest.
Depots:

<p>Kaufleute: Thallmayer & Seitz, L. Edeskuty, Fr. Kochmeister Nachf., K. Brázay, Brunner & Flohr, Karl Fanta, Josef Seidl, Eduard Szenes, Ludwig Takács, Ludwig Vághy, M. Weninger, Gussmann & Mauthner, Radosay & Bányai, Johann Schedel.</p>	<p>Apotheker: Engel-Apotheke, Anton Fausner, Fr. v. Formágyi, Stefan Frum, Fr. v. Pillich, Apotheke zum „grossen Christof“, C. Scheich, J. Schwarzmayr, Georg Sztupa, Jos. v. Török, Dr. W. Wagner, C. Handtel, Josef Altwirth,</p>
--	--

und in allen Apotheken Ungarns. 31



Erste und größte
Kinderwagen-
u. Velocipede-Fabrik Wiens
von **Ed. Schweineke**
Wien, Neufünfhaus, Pelzgasse 22.
Kinderwagen von 3. B. fl. 6 aufwärts
Preiscurante auf Verlangen
gratis.

Die gefertigte, einzig wirklich
billige
Bezugs-Quelle
für aus den Produktionslän-
dern direkt importirten
rohen Kaffee
versendet in Ballen zu 48
Kilo Netto-Zinhalt per Post
gegen Nachnahme des Betra-
ges folgende vorzügliche, reine,
fräftige, aromatische, un-
verfälschte Sorten zu den an-
gelegtesten Preisen für 1 Kilo
netto, bezollt und franko
jeder Anstalt für den Cen-
tralfänger:

Berl-Geylon, feinst, blau	2.10
Berl-Geylon, grün	1.76
Berl-Manilla, feinst	1.65
Ceylon Pa, feinst, blau	1.78
Ceylon B, feinst, grün	1.64
Mocca, echt arabischer	1.84
Africainischer Mokka, gelb	1.54
Menado, feinst, Goldjava	1.60
Saba, feinst, großbohlig	1.80
Saba, feinst, grün	1.52
Domingo, auserlesen	1.46
Santos, wohlriechend	1.38
Rio, feinst, großbohlig	1.32
Bahia, gut und fräftig	1.24
Jamaica, fräftig, fein	1.28

Deffert-Weine
garantirter Echtheit, vorzüg-
licher Qualität, süß u. fräftig:
Cypern fl. 5.—
Marfala fl. 5.20
Malboise fl. 6.50
Malaga fl. 6.10
Lacrimae fl. 7.40
San. Juan fl. 6.90

R. Maitl, Triest.

JOSEF BROGLE, Budapest

Maschinen- und Siebblech-Fabrik,
Aeußere Waltznerstrasse Nr. 46,
empfiehlt seine bestrenommirten



Trieure

für die Landwirtschaft,
Weizen-Trieure, Hafer-Trieure,
Gersten-Trieure, Bohnen-
Trieure, Mühlen-Trieure etc.

patentirte „National“-Reuter, à fl. 48, Baker-Reuter, Doppel-Reuter,
Breitsäe-Maschinen, Siebbleche für Drechselschneidmaschinen, Dienenbleche, gelochte
Bleche für Mühlen etc.
Kataloge gratis und franko.

J. REIF, Spezialist, WIEN,
Margarethenstrasse 7 im Sazar, versendet diskret:
Gummi u. Fischblasen, nur echte Pariser pr. Dgd. fl. 1,
2, 3, 4, feinste fl. 5. — Feinste Pariser Vorsichts-
Schwämmchen, pr. Dgd. fl. 2—3 u. fl. 4. — Süsssen-
porien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück. 2686
Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zwecke

Salicyl-Präparate

H. Kielhauser,
Graz.

Die Salicylsäure hat einen Welttruf errungen
als Präservativ-Substanz gegen Gährung und Fäulniß
und erweist sich nicht nur als höchst wirksames Mittel
gegen innere Krankheiten jeder Art, sondern gilt mit
zweckmäßiger Mischung als unübertreffliches Präservativ-
mittel für die Haut, Haare und die Zähne. Die
antipyretische Wirkung der Salicylsäure ist außerordent-
lich; sie hemmt die Fäulniß der kranken Or-
gane und hindert verhängend auf den
damit verbundenen üblen Geruch.

Salicyl-Toilette-Seife per Stück	35 Kr.
Salicyl-Toilette-Wasser per Flacon	70 Kr.
Salicyl-Zahnpulver per Schachtel	50 Kr.
Salicyl-Zahnpasta per Stück	60 Kr.
Salicyl-Mundwasser per Flacon	60 Kr.
Salicyl-Pomade per Stück	50 Kr.
Salicyl-Streupulver (gegen Fußschweiß) per Schachtel	50 Kr.

Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn Josef
v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. 3906

Flüssiges Gold

zum Vergolden und Ausbessern
von Silber- und Spiegelrahmen,
Gold-, Metall-, Porzellan- und
Glasgegenständen etc. kann von
Jedermann mittelst eines Pinsels
leicht auf jeden Gegenstand auf-
getragen werden. Prachtvolle
und dauerhafte Vergoldung!
Preis per Flacon sammt
Pinsel fl. 1. Versandt gegen
vorherige Einsendung des Betrages
oder per Nachnahme durch
L. Feith, Grulich, Söhnen.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für
**Geheime
Krankheiten**
heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Blau),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen, je-
der Art reich und sicher, nach
seiner seit 100 Jahren glänzend
bekanntesten neuen
Heil-Methode.
Ordnung täglich von halb 10
bis 4 Uhr, Budapest, Kö-
nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-
gang im Übergang rechts,
Thür 36.
Honorar 1 fl. 9, auch
beifällig. 16529

Garantirter u. sicherer Erfolg.

GEHEIME

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwer-
den, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals-
und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche
wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode)
heilt gründlich und dauernd

Dr. J. Spitzer,
g. kais. ottom. Militärarzt.
Wohnt: Innere Stadt, Müllergasse 9, 1. Stock
an der Treppe. Ordination: Vormittags von
8-11, Nachmittags von 2-5, Abends von
7-8 Uhr. Brieflich wird Rath erteilt und werden
die Medicamente besorgt. 2819



AMERIKA-
Fahrkarten, Tour
und Retour, bei
Arnold Reif, Wien,
I., Pestalozziggasse
Nr. 1.

Gegründet 1858.

Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe- Fabrik, Glocken- und Metallgiesserei des FRANZ WALSER

Budapest, Rottenbillergasse Nr. 66,
empfiehlt als vaterländische Spezialitäten ihr bestrenommirtes Erzeugniß in
Brennen und Pumpen für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung kompletter
Wasserleitungen für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Mül-
len-Etablissements und Private auf modern-technischer Grundlage zu gün-
stigen Bedingungen; besorgt die komplette Einrichtung öffentlicher u. Privat-
Badeanstalten, Aufstellung von geruchlosen Closets, wie überhaupt alle
in das Fach der Hydrotechnik fallenden Arbeiten. 2639
Illustrirte, Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franko zugehendet.

Brennen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 189.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Donnerstag, den 10. Juli 1884.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Gastspiel des Gesangsleiters Herrn
Carl Blafel aus Wien.
Zum ersten Male:

Ein Haupttreffer.

Posse mit Gesang in 6 Akten
von Fritz May.

Herrn: Sr. Nicht
Robert: Sr. Leo
Stefan: Sr. Thum
Anna: Sr. Wendt
Josef: Sr. Watzl
Migowit: Sr. Blafel
Petti: Sr. Löss
Ritter v. Felsenstein: Sr. Schwabe
Emilie: Sr. Stutz

Népszínház. Zárva marad.

Fővárosi szinkór,
Budán, a Krisztina-városban.

A vén bakancsos és
fia a huszár.
Eredeti énekes népszínmű 3 felv.
írta Szigei József.
Kezdete 7 órakor.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der Gymnastik-Gesellschaft

Montagne-Wartenberg,

sowie des englischen Quettisten-Paares **Mr. Will Kendel**
und **Miss Lilly Burland**. Auftreten der französischen
Excentrique-Sängerin **Mdm. Walda**.

Kunstschützen Lieutenant LEO.

Auftreten des Komikers **Nid, The Girards, Fe-**
roni Blondin, der Gesellschaft **Saretta u. Young Ga-**
retta, und der Sängerin **Fräulein de la Torre**, sowie
aller engagierten Mitglieder.

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
Heute und täglich Vorstellungen.

Neu! Der Bettelstudent. Neu!

Ausstattungs-Operette.
„Der Sport oder Duell u. Ausgleich“,
Budapester Genrebild. — Auftreten der **Frl. Ernestine**
Kammayr, sowie der **Frl. Anna Wohl** und
Frl. Frigi Edelweiß.

Thiergarten.

Heute, Donnerstag, den 10. Juli 1884:

Vorleiste und Benefiz-Vorstellung

SPELTERINI.

! Ganz neues Programm!

! Die Taubenhändlerin!

!! Spelterini als Blumenspenderin !!

7 Pièces.

Konzert-Anfang 4 Uhr. — Produktion 6 Uhr.

Preise der Plätze: Entrée 30 fr.

— Sitzplätze 50 fr. — Cercle 1 fl.

Hochgeehrtes hauptstädtisches Publikum! Zu dieser

Benefiz-Vorstellung macht ihre besondere Einladung

4449 Marie Spelterini.

ANZEIGE.

RESTAURATIONS - GARTEN,

vormals Sturm.

IX. Bezirk, Gasengasse Nr. 30.

Heute, Donnerstag, den 3. Juli:

Musik - Konzert

der beliebten National-Kapelle **SÁRKÖZY TAMÁS**.

Der Garten ist zu allen Festlichkeiten unentgeltlich zu haben.

Für gute Speisen, echte Getränke und prompte Bedie-

nung sorgt bestens

Hochachtungsvoll

4399 **J. Hofbauer**, Gastgeber.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Jeden Donnerstag und Sonntag Konzert.

Zum herannahenden Drusch

empfehle ich den p. t. Herren Defonomen als Drechslermaschinen-
besitzern ihren Bedarf in reinem **Maschinenputzwerg** (Saus-
werg), **Seilerwaren**, **Maschinenöl** und allen sonst dazu
gehörenden Artikeln bei mir aus erster Quelle zu beziehen.
Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend effectuirt.
B. Kaufmann, Sanftprodukt-Agentur- und Kommissions-
geschäft, **Budapest, Maria-Salergasse Nr. 1.** 4452

Elegantes Gassengewölb,

Wainnergasse, schönster Platz, großes Portal, geeignet zu
jedem Ausverkauf, ist vom August bis November preismäßig
zu vergeben. Näheres bei **Ag. Goldberger** von 8-9 Uhr
Borm. und von 2-4 Uhr Nachm., **Café Berger**, **Prinzi-**
gasse Nr. 16. 4455

VILLA BELLEVUE.

Fünftes Konzert

des **f. f. Hofballmusik-Direktors** und **f. br. Ehren-**
hofkapellmeisters

Eduard Strauss

mit seiner Kapelle aus Wien.

PROGRAMM:

I. ABTHEILUNG.

1. Ouverture zur Oper „Maritana“ von Wallace.
2. „Glockensignale“, Walzer (für den Ball der Herren Beamten
der Eisenbahnen), komponirt von E. Strauss.
3. Frauenchor aus der Oper „Hugenotten“ von Meyerbeer.
4. „Burschenwanderung“, Polka-Francaise von Joh. Strauss.

II. ABTHEILUNG.

5. Potpourri aus der Oper „Faust“ von H. Gounod.
6. „Die Hochzeits“, Polka-Mazur von Ed. Strauss.
7. „Walther's Preislied“ aus der Oper „Die Meistersinger von
Nürnberg“ von Richard Wagner. (Orchester-Arrangement von
Ed. Strauss.)
8. „Wein, Weib und Gesang“, Walzer von J. Strauss.

III. ABTHEILUNG.

9. „Serenade“, Konzertstück von Moszkavsky (orchestirt von
Ed. Strauss).
10. „I-Tüpfel“, Polka-Francaise aus der Operette „Methusalem“
von Joh. Strauss.
11. „Schillers Abschied“, Idylle von Albert Jungmann.
12. Persischer Marsch von Joh. Strauss.

Konzert-Anfang halb 8 Uhr präzise.

Die Direktion.

ANZEIGE.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die ergebene Mit-
theilung zu machen, daß ich mein **Wirtsgeschäft**, **äußere 3**
Zrommelgasse Nr. 50, mit **7. Juli d. J.** aufgelassen
habe, und jage dem geehrten p. t. Publikum für das große
Zutrauen meinen ergebenen Dank. Hiemit zeige ich an, daß ich
mein weiteres Geschäft in die Stadt und nach **Neupest** ver-
legt habe, u. zw. das erste Weingeschäft **Wainnergasse**
Nr. 10, im Kellerausgang, das zweite **Lorenziggasse Nr.**
58, „zum rothen Apfel“; ferner bemerke ich, daß
sämmliche Weine, welche in der Stadt und in Neupest von
mir in Ausdank gebracht werden, **Gürtelweiner** und **Wasser**
Weine sind, und benenne auch die Namen der Weinprodu-
zenten: **1. Zu Gürtelweiner:** Schmiedt Matthias, Friedrich
Schöb, Michael Kreisenstein, Michael Braun, Paul Gangl, An-
dreas Benhart, Georg Guttinger. Von diesen benannten Bür-
gern habe ich den Wein gekauft und in der Stadt und in
Neupest habe ich jene Weine zum Ausdank gebracht. **2. Zu**
Wasser: Franz Hoffmann, Franz Frey, Joseph Gutermuth,
Joseph Till, Joseph Witt, Anton Kern, Johann Börs, Franz
Feil, Joseph Mayer, Joseph Klein. — Die Weine sind Schiller-
und Weißweine, werden verabreicht die Liter Schiller zu 14 fr.,
die Liter Weißwein zu 14 fr. Ich mache noch die Bemerkung
hiezü, wie ich als Weingärtner und Wirt im Vorhinein hoffe,
daß binnen 6 Wochen ich die Liter Wein per 12 fr. zum
Ausdank bringe. Im dritten Weingeschäft in der Stadt, **Neu-**
pest, wo ich Wein ausdanken werde, kommen zum Ausdank
nur **Budacsöner** Weißweine und **Willyaner** Rothweine von
folgenden Weinproduzenten, nämlich Herrschaft **Podgyai Maté**;
diese Weine sind von den edelsten Traubensorten. — Ich er-
laube mir, hiemit noch zu bemerken, daß bei Gelegenheit der
Wiener Weltausstellung ich meine Restauration und Weinschank
im Jahre 1873 vis-à-vis der Nordbahn Nr. 58, Leopoldstadt,
im Gang gehabt habe, und von den Wiener Bürgern, so auch
von den fremden Gästen mein großes Lob für die echten und
guten Weine bekommen habe.

Achtungsvoll

4424

Mathias Silberer,

als Weingärtner und Wirt zugleich.

500 Dukaten

zähle ich dem, der beim Gebrauche von

Dr. Greenill's Salicyl - Säure - Mundwasser

à **Flacon 40 fr.** niemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder

aus dem Munde riecht. **Dr. Robert Greenill**, Professor in

Paris. Haupt-Depot bei **4453**

Stefan Dankovsky, Parfümerie,

Budapest, V., Josephplatz 2. Niederlagen werden errichtet.

Van szerencsém a mélyen tisztelt közönség

figyelmébe, a már több jeles gazda által elismerőleg

alkalmazott és hirlapilag és dícsérettel említett

„**vörös szentkeresztli disznópor**“

mint a sertéseknek nyaranta előforduló betegségek

biztos gyógyszerét, használati utasítással ellátva ajánlani.

Egy doboz „vörös szentkeresztli disznópor“ ára egy

kilogramm tartalommal, 50 drb disznóra, avagy 100 drb

malacra 2 frt.

Ugyazintén ajánlom aprómarhavész ellen a

„Zsáspaal“-folyadékot. Egy üveg ára 50 kr. és

„villanyos tészta patkány-mérget.“ Egy bádog-

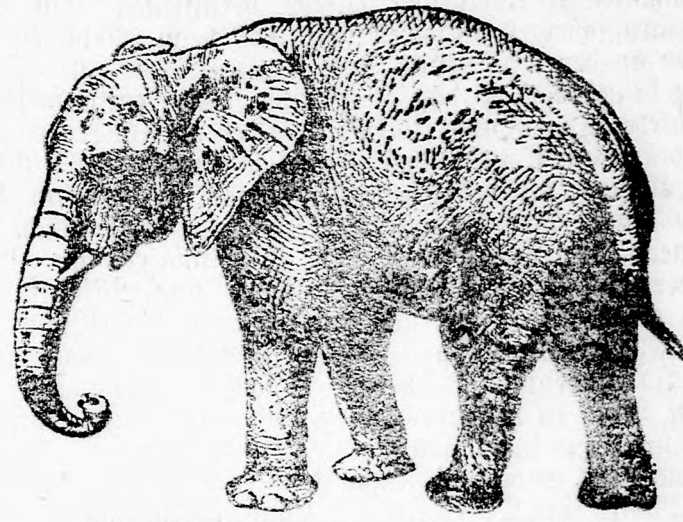
szelence ára 1 frt.

Ezen s.erek megrendelhetők Nagy-Szalontán

Podhraczky Ferencz,

gyógyszerésznél.

Warnung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t.
Hausfrau nur

Fiumaner Reisstärke

(Schutzmarke weißer Elefant)

verwenden, da es selbst die Konkurrenz anerkennt, daß
die **Fiumaner Stärke** die beste und die chemisch
reinste ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie
leistet. 3860

Zu haben in allen Spezereihandlungen.

Selbstunterricht im Schnell-Schreiben,
nach der von **L. K. K. Hohenhausen** den Prinzen
Wilhelm und Heinrich von Preussen ange-
wandten Methode von **Professor Maas**,
Ritter etc. 6. Auflage. Prospekt und Unter-
richtsplan gratis und franco durch die
Expedition der **Professor Maas'schen Unter-**
richtsanstalt, Berlin S., Luisen-Ofen 2a

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Johann Parger,

Wien, I., Schulerstraße 7,
t. t. privit.

Wigs- und Lack-Fabrik

empfehle ich ihre

nach **rationellen Grundsätzen** mit aller Sorg-

falt erzeugte und allgemein beliebte, bei allen Aus-

stellungen mit **silbernen Medaillen** prämierte

Indigo-Cellack-Glanzwichse,

die leicht einen tief schwarzen, nicht abfärbenden **Hoch-**

glanz erzeugt, und das **Überleder** wegen ihres be-

deutenden Gehalts an reinstem Fettstoff **konservert.**

Ferner empfehle diese Fabrik ihren vorzüglichen

Salon-Stiefel-Lack,

Leder- und Pferdegeschirrlack

und die beste **Londoner u. russische**

Lederkonservierungs-Salbe.

Wasserleitungsröhren-Verkauf.

Die **Administrations-Kommission** des

f. t. Garnisons-Spitals Nr. 17 hat ein

größeres Quantum vollkommen brauchba-

rer **Wasserleitungsröhren** gegen baare

Bezahlung zu veräußern. **Reflektanten**

wollen ihre **Offerte** bei der genannten

Kommission binnen **14 Tagen** einreichen.

Administrations-Kommission Nr. 1 zu

Budapest. 4444

Tan és nevelőintézet nyil-

vánossági joggal **Budapest.**

Az „**Országos köznevelésiegyesület**“

nyilvános mintaközépiszkolájában és nevelőintéze-

tében **Budapest**, mely **nyolczosztályu főgym-**

nasiumból, főreáliskolából és előkészítő

tanfolyamból áll, a jövő **1884/85-ik tanévre** a

beiratások **augustus 26-án** kezdődnek, előjegyez-

tetni lehet azonban már **július és augusztus hóna-**

pokban naponként az intézet helyiségében (IV.,

ujvilágutca 21. sz.). Az intézet **államérvényes**

osztály-és érettségi bizonyítványokat állít

ki, mely joggal egyedül e nevelőintézet bír, és

jeles tanerőivel az állami középiszkolák tanterve

szerint működik. Az intézet **ujvilág-utca 21.**

számu házat kizárólag és állandóan

maga az intézet **foglalja el**, és ugy helyi-

ségei mint **berendezése és gyűjteményei a**

nevelés és tanítás kellékeinek megfelelnek. —

Az intézet **növendékei** lehetnek: **benlakók,**

félkosztosok és bejárók. — Az előadások

szept. 12-én kezdődnek. — Levélbeli megkeresésre

azonnal **választ.** Illetőleg **programot** küldünk.

Budapest 1884-ik július hóban.

Dr. László Mihály, intézet-tulajdonos igazgató.

Allerlei

(Zusammengehörte Narren.) In der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete P. Tillay über zwei interessante Fälle, in welchen es galt, das Nervengefühl in gelähmten Körpertheilen wieder herzustellen. Ein drei- und zwanzigjähriges Mädchen hatte sich beim Reinigen der Fenster an der Innenseite des Handgelenkes eine Querschnittswunde beigebracht, so daß die Mediansehne entzweit geschnitten wurde. Die Wunde heilte; der Uebertragungsnerv aber funktionierte nicht mehr, das Gefühl war verloren; vollständige Lähmung aller der Theile der Hand, welche durch diese Sehne bewegt wurden, war die Folge: die Innenfläche des Daumens, des Zeigefingers, des Mittelfingers, die Rückseite der zwei letzten Glieder des Zeige- und Mittelfingers waren gegen jede Berührung, selbst gegen Nadelstiche und glühende Kohlen ganz und gar unempfindlich. Nach mehreren Jahren entschloß sich das Mädchen, gezwungen, das tägliche Brod zu verdienen, chirurgische Hilfe in Anspruch zu nehmen und begab sich in das Spital Beaujon. Da ihr Zustand nicht wohl verschlimmert werden konnte, entschloß sich Tillay, eine Operation der Hand vorzunehmen. Man schlüpferte das Mädchen mittelst Chloroform ein und legte durch einen vertikalen Schnitt die beiden Enden der Mediansehne bloß; dieselben waren fünf bis sechs Millimeter von einander entfernt, an der Peripherie zerfasert, im Mitteltheil geschwollen. Die zwei Enden wurden nun abgetrennt, um beiderseits eine gleich große freie Schnittfläche zu erhalten. Hierauf zog man durch jedes der angeführten Enden mittelst einer sehr feinen Nadel Florentiner Haar und näherte die zwei Flächen bis zur völligen Berührung, derart, daß weder die Haare dazwischen kamen, noch eine Falzung oder Rückziehung der Sehnenhaut stattfand. Die Haare wurden dann gekümpft und scharf abgetrennt. Die Wunde ward drainirt, mit feinem Silberdraht zusammengehängt und mit einem Kisterverband bedeckt. Die Hand wurde hierauf verbunden, so daß eine Bewegung unmöglich, und acht Tage in gleicher Lage belassen. Schon am zweiten Tage merkte die Kranke ein Prickeln in den gelähmten Handtheilen, am dritten Tage fühlten der Zeige- und der Mittelfinger bereits die Berührung einer Nadel, nach acht Tagen war die Sensibilität vollständig zurückgekehrt. Der Heilungsprozeß dauerte im Ganzen sechs Wochen; das

Mädchen kann heute sowohl mit Näh-, wie Häkelnadeln sehr gut hantiren. Zur selben Zeit befand sich im Spital Beaujon eine Frau von achtundzwanzig Jahren, deren Mediansehne ebenfalls durch einen Fall auf eine zerbrochene Flasche zerschnitten worden war. Die Hand war vollständig gelähmt. Zeugniß der Freude ihrer Saalgenossin über den wiedererlangten Gebrauch der Hand, verlangte sie ebenfalls operirt zu werden. Die Sehne war aber schon vor vierzehn Jahren, 1870, zerschnitten worden! Es schien fast eine Vermessenheit, hier noch helfen zu wollen. Tillay gab endlich den inständigen Bitten der jungen Frau nach und vollzog die Operation in derselben Weise, wie die frühere. Die Entfernung zwischen den beiden Sehnenenden betrug diesmal aber fast zwei Centimeter, so daß deren Annäherung eine außerordentliche Beugung der Hand nöthig machte. Schon vom zweiten Tage an kam das Gefühl wieder, und als die Frau das Spital verließ, erfreute sie sich vollkommener Sensibilität.

(Ein Fürst als Vagabund, Dieb und Räuber.) Der russische Fürst Crisoff wurde vor Jahren wegen Vagabundage von seiner Heimathsgemeinde im Kaukasus zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Er entzog sich aber dieser Strafe durch die Flucht ins Ausland. Nachdem sich der edle Fürst einige Zeit in Deutschland und Oesterreich herumgetrieben und daselbst viele Schulden kontrahirt und Betrügereien verübt hatte, wandte er sich nach Frankreich, wo er gleichfalls von Betrügereien lebte. Das Verfallene Gericht verurtheilte den Fürsten wegen Verbrechen des Betruges zu drei Monaten Kerker. Fürst Crisoff entzog sich aber dieser Strafe, indem er sich wieder nach Deutschland flüchtete. Hier beschwindelte er mehrere Juweliere um hohe Summen und flüchtete sich, nachdem er im Berliner Gefängnisse zwei Jahre zugebracht, zurück nach Frankreich. Hier nahm er seinem Bedienten und seinem Portier hohe Kautionssummen ab und verschwand mit denselben, angeblich aus Furcht vor der Cholera, nach Italien. Das Pariser Strafgericht verurtheilte ihn wegen Defraudation von fremden Geldern zu fünf Jahren Zuchthaus und zur Zahlung von 3000 Francs.

(Nach der Verlobung erschossen.) Der in der Druckerei des „Börse-Couriers“ in Berlin angestellte Korrektor Willi B. feierte vorgestern seine Verlobung mit einer jungen Dame, welche als Konzerttänzerin thätig ist. Ver-

gebens hatte er sich bemüht, die Einwilligung seiner in Hamburg lebenden Eltern zu diesem Bündnisse zu erlangen, doch nie auf seine vielen Briefe eine Antwort erhalten. Am Verlobungstage soll nun der Vater nach Berlin gekommen sein, ohne jedoch sich an dem Verlobungsakte zu betheiligen. Die Feier verlief daher in der Wohnung der Schwiegereltern sehr still und ruhig und B. trennte sich von seiner Braut, nachdem er mit ihr die Ringe gewechselt hatte, schon vor 10 Uhr Abends mit der Verlobung, die eigentliche Verlobungsfeier in Gegenwart seines Vaters zu begeben. Gegen 10 Uhr kehrte er in seine Wohnung zurück, die er aber nach kurzem Aufenthalte bald wieder verließ. Von dort begab er sich — wie man annimmt — zu seinem in einem Hotel logirenden Vater. Welcher Art die Unterredung zwischen Vater und Sohn war, geht wohl unzweideutig daraus hervor, daß gestern Morgens gegen 8 Uhr die Wirthin des B. denselben, in seinem Bette liegend, erschossen vorfand. Der erst 26jährige B. hatte sich in den Mund geschossen, seine erkaltete Hand hielt noch den mit fünf Schüssen geladenen Revolver. Nach Annahme des sofort herbeigeholten Arztes muß die unthätige That etwa um 2 Uhr Morgens erfolgt sein.

(Hitz in London.) In London ist die Hitze so außerordentlich, daß sich der König Laubiao und seine Maori-Hauptlinge außer Stande sahen, einer Anzahl Einladungen, die sie angenommen hatten, nachzukommen. Wenn ein solcher Gluthschwaden über der Riesenstadt liegt, in deren Luftkreis vier Millionen Menschen ihren Athem emporhauchen und zahllose Schornsteine und Ofen ihren Rauch aufwirbeln, so sind die hiesigen Indier, Japaner, Chinesen, Afrikaner u. s. w. stets die Ersten, die klein beigegeben. Alle sagen dann: es sei unerträglich, als bei der drückendsten Hitze in ihrem eigenen Lande. Der Mangel an Elektrizität in der Luft, die dichtere, dunkle Kleidung und der die Sonnenstrahlen bis tief in die Nacht aufspeichernde Backsteinbau der Häuser lassen sie den Bogen Apolls, des Verberbers, doppelt und dreifach schwer fühlen. So sind denn auch unsere neuesten halbwildern Gäste über die Wägen herunter. Die Landesangehörigen aber, deren täglicher Freund und Begleiter sonst der Regenschirm ist, seuzen, mit einem schwerwichtigen Seitenblick auf Toulon, Lyon und Paris, nach einem Wolkenbruch.

(21. Fortsetzung.)

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. —

4.

— Ich werde gegen Sie nicht prozessiren, sagte sie zu ihr. Die Partie wäre nicht egal und ich würde dabei zu viel verlieren, selbst wenn ich meinen Prozeß gewänne, denn mein Name würde vor die Gerichte geschleppt. Es wäre dies das erste Mal.

— Sie hatten also nie Streitigkeiten mit den Direktoren, welche Ihnen zahlten, damit Sie singen? fragte Frau de Benjerade im frechsten Tone.

Das war das Signal zu den ernstesten Feindseligkeiten. Nach dieser Kriegserklärung hatte die Gräfin keine Rücksicht mehr zu beobachten.

— Nicht mehr als Sie, wie ich voraussetze, deren mit den Männern haben, welche Ihnen zahlen, damit Sie so thun, als würden Sie sie lieben, erwiderte sie.

Die Baronin war längst über jede Scham hinaus.

— Sie täuschen sich, sagte sie, ich habe deren häufig. Fragen Sie vielmehr Ihren Gatten. Wir haben uns erst gestern den ganzen Tag gezanzt.

Klara, die in das Herz getroffen worden war, wehrte sich gegen die Egriffenheit, welche sich ihrer bemächtigte.

— Also ist Herr de Vistrac Ihr Geliebter? fragte sie kalt.

— Ich wundere mich, daß Sie daran zweifeln; ganz Paris weiß es, antwortete Frau de Benjerade mit einem Cynismus ohnegleichen. Und nach dem, was jüngst im Café Anglais vorgefallen, hätten Sie wissen sollen, woran Sie sind. In jenem Abend gelang es Ihnen, die Oberhand zu gewinnen. Der Graf hat noch Vorurtheile, und um eine Szene zu vermeiden, habe ich Ihnen den Platz abgetreten. Heute nehme ich meine Revanche.

— Hat er Ihnen angethan, mein Hotel zu kaufen, welches ich nur verkaufe, um meine Schulden zu bezahlen?

— Nein. Ich habe ihn nicht um Rath gefragt und ich werde mit meinem Gelde zahlen.

— Sie wollen sagen, mit dem Gelde, welches er Ihnen gegeben hat.

— Und wenn er es mir gegeben hätte, was kümmert Sie das? Georges ist reich... reicher als Sie... Er hat wohl das Recht, über sein Vermögen zu verfügen.

Der Name Georges' im Munde dieser Frau brachte Klara Monti im höchsten Grade auf.

— Um eine Verworfenen anzuhalten! sagte sie mit Verachtung. Ich habe das Recht, diese Verworfenen davon zu jagen. Hinans!

— Sehr wohl, ich gehe, höhnte die Baronin. Ich werde mein Hotel besichtigen können, nachdem Sie sich aus dem Staube gemacht haben werden. Vergessen Sie nicht, daß die Fonds Ihrem Notar am 29. Januar eingehändigt sein werden und daß ich am folgenden Tage vom Hotel Besitz nehme. Bereiten Sie sich also vor, tags vorher anzuziehen, wenn Sie es nicht etwa vorziehen, mir das Mobiliar zu überlassen. Ich werde mich mit demselben zurecht zu finden wissen. Ich kenne

es nicht, aber man sagt, daß Sie Geschmac haben, und wenn Sie es mir verkaufen wollen, so brauchte ich nur meine Nachthauben mitzubringen.

Der Zusammenstoß hatte seinen höchsten Grad erreicht. Klara Monti schritt auf die Kreatur zu, welche sie insultirte und blickte sie derart an, daß Frau de Benjerade zurückwich, die Schwelle der Glashüre überschritt und definitiv den Rückzug antrat, nicht ohne auf die Rivalin einen letzten Pfeil abzuschließen.

— Ich sehe, sagte sie, daß wir uns nicht verständigen können. Ich werde mich also an unseren Vertrag halten und Sie werden sich am 28. aus dem Staube machen. Ich werde jetzt Ihren Gatten aussuchen, der mich erwartet.

Frau de Vistrac folgte ihr mit den Augen, während sie sich kanzelnd entfernte, und als sie an der Biegung einer Allee verschwand, sank die arme Verathene wie vernichtet auf eine Bank des Wintergartens.

Die übermäßige Aufregung hatte der Verzweiflung Platz gemacht.

Klara brach in Thränen aus. Die Illusionen, in welchen sie sich gewiegt hatte, zerstreuten sich wie der Morgennebel bei den ersten Strahlen der Sonne. Die Projekte, welche sie auf die Neue ihres Gatten gegründet hatte, scheiterten plötzlich. Sie hoffte nichts mehr. Ihr Leben war beendet.

Georges betrog sie. Georges hatte sie zum Besten gehabt, als er that, als würde er sie lieben. Er hatte mit dieser Verworfenen im Café Anglais soupir, und um sich zu entschuldigen, hatte er eine Geschichte erfunden, welche ihm ein Kind nicht geglaubt hätte; er hatte sich so weit erniedrigt, die Komödie der Liebe zu spielen. Er war auf eine solche Stufe der Erniedrigung gelangt, daß er seine Liebesjungen verkaufte, denn indem er die Veröhnung vorpiegelte, hatte er keinen anderen Zweck gehabt, als seine Frau zu veranlassen, daß sie seine Schulden zahle.

In einer niedrigeren Gesellschaftsphäre haben die Leute, welche mit ihren Küffen handeln, einen Namen, den das Drama Alexander Dumas' volkstümlich gemacht hat.

Georges de Vistrac war nichts mehr als ein Alphon.

Und mit welchem Raffinement von Grausamkeit legte er zwei Tage, nachdem er seinen Zweck erreicht hatte, die Maske ab!

Was immer auch seine Mitschuldige sage, es konnte ihm nicht unbekannt sein, daß sie durch List das Hotel in der Rue de Monceau gekauft hatte, und er duldete, daß sie der Gräfin de Vistrac die Entlassung in brutaler Weise mittheile. Sein Herz hatte sich nicht empört bei dem Gedanken, daß dieses Geschöpf Klara's Platz einnehmen sollte in diesem Hause, in welchem sie die Wonne des Honigmonds genossen hatten, daß sie in demselben die Schmach zur Schau trage und in vermessener Weise die Fühne reichgewordener Dirnen am Besizthum einer rechtschaffenen Frau aufplanze.

Das Ganze war von einem solchen Cynismus, daß die Gräfin Mitleid hatte, daran zu glauben und daß sie bei fäkterer Ueberlegung daran zu zweifeln begann.

Daß die Baronin das Hotel mit dem Gelde gekauft hatte, welches sie dem Grafen de Vistrac, ihrem Geliebten, entlockt hatte, das war nur zu gewiß. Sie

hätte einen Schritt nicht gewagt, der schlimm für sie enden mußte, wenn sie sich eines Triumphes rühmte, den sie nicht erlangt hatte. Aber daß der Graf de Vistrac sie ermächtigt hatte, seine Gattin zu höhnen, das war unwahrscheinlich, denn er hatte ein Interesse, anders zu handeln. Selbst zugegeben, daß er keinen anderen Zweck hatte, als sie, Klara Monti, auszubeten, mußte ihm doch daran gelegen sein, den Schein zu wahren, und hauptsächlich zu vermeiden, die Henne, welche die goldenen Eier legte, zu tödten.

Seine Rechnung mit dem Börseagenten war noch nicht geregelt und nichts hinderte seine Gattin daran, den Preis des Hotels, nachdem sie ihn behoben, für sich zu behalten, statt denselben ihm einzuhändigen, wie er es hoffte. Das Betragen Georges' entband Klara jeder Verpflichtung, und sie war nicht gehalten, sich für einen Mann zu entblößen, der sie beschimpfte, nachdem er sie betrogen hatte.

Konnte sie nicht annehmen, daß Frau de Benjerade, nachdem sie das Hotel in der Rue de Monceau ohne Wissen Georges' erworben, es für zweckmäßig und ihren Absichten entsprechend gehalten hatte, der Frau de Vistrac in ihrer Wohnung Trost zu bieten, zu dem einzigen Zwecke, um sie zu einem eklatanten Bruch zu drängen, wohl wissend, daß, wenn Georges einmal mit seiner Gattin gebrochen, er vollständig seiner Maitresse gehören würde?

Stets bereit, den angebeteten Mann zu entschuldigen, suchte Klara sich zu überreden, daß die Baronin gehandelt hatte, ohne ihn zu befragen, zu dem einzigen Zwecke, um sie zu unbedachten Schritten zu veranlassen.

Von da war nur ein Schritt dazu, sich auch einzureden, daß die Baronin Georges verleihe, und die unverbesserliche Liebende war auch bestrebt, diesen Schritt zu thun.

Sie erjann allerlei Vorwände, um ihren Gatten zu rechtfertigen. Sie sagte sich, daß diese verworfene Person den Fehler Georges' vielleicht absichtlich übertriebe, daß sie ihn wohl zu einer vorübergehenden Schwäche hinreißen konnte, daß aber die Liaison, mit welcher sie groß that, nicht existire oder wenigstens nicht mehr existire.

Womit könnte der Graf de Vistrac, der soweit ruiniert war, daß er sogar an's Auswandern dachte, den Luxus dieser schamlosen Verworfenen aufrecht halten, welche ihre Günst so theuer verkaufte? Vorausgesetzt, daß er darauf rechnete, auf Kosten seiner Frau zu leben, so hoffte er doch ohne Zweifel nicht, daß seine ständelosen Liebchastin unbekannt bleiben würden.

Klara wußte nicht, daß Georges seit drei Tagen nicht aufgehört, im Spiele zu gewinnen, daß er nahe daran war, seine Börseverluste durch die von dem Poleu gewonnenen Summen weit zu machen und daß er, hitzgerissen von der Leidenschaft für Juliette, sich bereits fragte, ob er nicht seine Frau in Stiche lassen solle, deren er nicht mehr zu bedürfen glaubte, um seine Schulden zu bezahlen.

Wenn er noch wartete, so war es deshalb, weil Ménager in die vorzeitige Einlösung seiner Wechsel nicht einwilligen wollte. Herr de Vistrac wollte dabei sein, wenn man am Verfallstage seiner Frau die Wechsel präsentiren würde.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 9. Juli.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Gräfin F. Hunyady, geb. Gräfin Ghory, Kéthely. — Gräfin E. Pejacsevic, geb. Gräfin Mikó, Lüdany. — F. v. Neppel, Gutsb., N. Albony. — F. Veres-Szatmáry, Gutsb., Debreczin. — W. v. Zafabffy, Gutsb., Dombeghbáza. — S. Stein, Gutsb., Kaposvár. — E. Henrovsky, Direktor, Wien. — M. Popovics, Erzpriester, Orlova. — L. Mayer, Ingenieur, Steiermark. — A. Constantinovics, Mediziner, Karlowitz. — E. Subotics, Beamter, Belgrad. — K. Ivancs, Mediziner, Sz. Tamás. — K. Horny, Fabrikant, Wien. — J. Zuberth, Kaufm., Neufab. — J. Beck, Kaufm., Wien. — J. Deutsch, Kaufm., Wien. — H. Wildner, Kaufm., Wien. — S. Nedelkovic, Mediziner, Mohol. — M. Bertovics, Kaufm., Belgrad. — G. Paulus, Verwalter, Bremen. — Dr. F. Fischer, Fabrikant, Straßburg. — Dr. Th. Kenekovic, Advokat, Semlin.

A. Kurz, Ingenieur, Gölnitz. — S. Neuwirth, Privatier, Waigen. Hotel zur Königin Elisabeth. F. Szoboklan, Gutsb., Ajnácskő. — Dr. P. Danielovits, Oberarzt, Erlau. — J. Böpra, Advokat, Fernamstadt. — J. Kovácsi, Advokat, Szatmár. — A. Bende, Privatier, Abony. — K. Polorny, Kapellmeister, Erlau. — K. Antoš, Kapellmeister, Kremnitz. — J. Fichtel, Professor, Munkács. — V. Schwarz, Weinhändler, Sziget.

Dr. Anton Garai. Spezialist für alle Krankheiten. Geheime Krankheiten. Harnröhrenleiden, noch so veraltet, die Schwäche Raumeskraft wie auch alle Folgezustände der Jugendjahren, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten der Frauen. Budapest, VI. Bez., Fabritengasse (Gyár-utca) 3, zwischen der Königsgasse u. Radialstraße, 2. Stock, Eingang an der Stiege. Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.

Gummi u. Fischblasen. G. echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en détail, per Dbd. 60 fr., fl. 1. 2, 3, 4, Damen-Spezialitäten (Safety Sponges), per Dbd. fl. 2-3, verjendet direkt gegen Nachnahme od. Einzahlung des Betrages. Alleinige Pariser Vertretung: Leopold Feitel, Wien, Kärntnerstraße 63.

Glückliche Heilerfolge von Brustschmerzen, Asthma und heftigem Husten. Eine Million Anerkennungen von Geheilten, Tausende Heilberichte von Aerzten und Heilanstalten verbürgen deren Heilwerth. In Herrn JOHANN HOFF, Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europa's etc., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

JOHANN HOFF, Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europa's etc., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8. Rosenau (Ober-Ungarn), 21. September 1883. — Meinem innigsten, herzlichsten Dank für Ihre guten, unaußersprechlich heilsamen Johann Hoff'schen Malzpräparate, mit welchen Sie, Gott sei Lob und Dank, meine vielen schweren Leiden gemildert haben. Ich habe viel an Schwerkathmen, Brustweh, heftigem Husten schwer krank 3-4 Wochen liegen müssen und oft 9-10 Tage lang Tag und Nacht sitzen müssen, weil ich vor Eustiden nicht liegen konnte, und Arzneien haben wenig genützt. Da las mein Mann in der Zeitung Ihre heilsamen Mittel; ich benützte seit 1879 Ihre unaußersprechlich wohltätigen Johann Hoff'schen Malzheilmittel, Gott sei Lob und Dank mit dem besten Erfolg. Noch einmal meinen innigsten Dank. Bin so frei, um 30 Flaschen frisches Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und 5 Kilo Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade gegen Nachnahme per Gült zu bitten. Achtungsvoll Josephine Kirner.

Spolyvágh, 27. April 1878. — Indem ich für den ausgezeichneten Erfolg der letzten Sendung danke, erjuche abermals 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und zeichne Achtungsvoll Mikolau v. Malocsay, Spolyvágh. Aerztliche Anerkennung. Freg. 29. Mai 1884. — E. W. Senden Sie gegen Nachnahme Herrn Soetner v. Kuffevic, k. k. Gerichtsadjuvant in Freg, 11 Flaschen von Ihrem vorzüglichsten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier ab Bahnhof Ruma. Dr. Rajn, Kreis- und Bezirksarzt. Von 11 Flaschen ab für Budapest Franko-Zustellung ins Haus. Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Tröbldergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). 60 hohe Auszeichnungen. Gegründet 1847, in Wien u. Budapest seit 1861.

Elastisches Bruchband mit Bruchshüter. Die neueste Erfindung ist das amerikanische neubestimmte Bruchband von Pollitzer; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruiert und hat den Zweck, daß es selbst bei veralteten Brüchen, sowohl bei Tag, bei der angestrengtesten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt werden kann, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt, und in den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, gepriift und für das beste befunden von Prof. Kovács, Vorstand der chirurgischen Klinik, Dr. Ludwig v. Csáthy, kön. ung. Sanitätsrath, Dr. Ignaz Gluck, kön. Gerichtsarzt. Gefertigter hält ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. — Mutterspriker, Brustpöster, Bettelagen, Periodentaschen, Präservativen, Gummi-Strümpfe, Regenmäntel, Schwimmgürtel, Schwimmhauben und alle Gummi-Artikel. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelseitiger Bruch vorhanden, so auch die Leibweite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei Moritz Pollitzer, k. k. pr. Landgast, Budapest, Franz-Deák-gasse 10. Preise per Stück für Herren und Damen einseitig das Stück von 6-10 fl., doppelt das Stück von 10-16 fl. Für Kinder die Hälfte. — Auch fertigt der obige Gummi-Bandagen für Nabelbrüche, Gebärmuttervorfälle und für Bauchbinden.

LINIE OSTENDE-DOVER. Kaiserl. Deutsche-Königl., Belgische und Englische Reichs-Post-Mess. BESCHLEUNIGTER TRANSPORT VON REISENDEN ZWISCHEN OESTERREICH & ENGLAND. Direkteste, schnellste und billigste Route Zwei Abfahrten täglich in jeder Richtung. — Sogariger Anschluss an die Post- und internationale Schnellzüge. Vollkommenste Sicherheit — Confortabelste Einrichtungen Schutzbetten gegen die Seekrankheit. — Direkte deutsche Wagen und Schlafwagen in allen Anschlusszügen. — Restauration. — Besondere Cajütten. Bedienung und Pflege der Damen durch sieben Wärterinnen. Anlanden am Kai der Eisenbahn-Stationen. Direkte Billete zwischen allen grossen Städten des CONTINENTS UND LONDON 25 Kgr. Frei Gepäck — Aufenthalt in allen Hauptstationen der Reiseroute Fahrt von BUDAPEST nach LONDON in 43 Stunden PREIS (von Wien): 1. cl. fr. 207.75; 2. cl. fr. 153.95 FÜR WEITERE AUSKUNFT: WIEN: Rummelmann, 1, Seilstellergasse, 5. — OSTENDE: H. Bahnhof-Vorstand. — DOVER: Pierre Sisco, General-Agent, Strand Street, 3. — LONDON: John Piddington, General-Agent, Gracechurch Street, 53. Täglich Transport von Postpaketen, Werthsendungen, etc.

Gewinnbringende Spekulation für kleine Kapitalisten. Mit nur 250 Gulden Prämieinsatz kann man ein volles Monat mit 50 Kredit-Aktien spekulieren, bei Ausnützung der Tendenz 450-600 Gulden und auch mehr verdienen. Für größere Kapitalisten! Zur Durchföhrung von Effekten-Spekulationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Kapitalien in Baarem oder in Werthpapieren gegen monatliche Gewinn-Auszahlung wie bisher, empfiehlt sich das Bankhaus Herm. Knöplmacher. Firmabestand seit 1869! Wien, Stadt, Wallnerstraße 11. Mehrere Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen liegen in diskreter Weise zu Diensten. 4301

Selchwaaren. verwendet billigst und in bester Qualität Rudolf Hatt, Fleischsecher, Wien, Rudolfsheim. Gegründet 1850. Matjes - Baringe. präsent, 5 Kilo-Pack, ca. 25 St. fl. 2.50. Säger, Ia., 5 Kilo-Pack, ca. 20 St. fl. 2. — Portofrei gegen Nachnahme. — Preisliste 300 Artikel fr. Ellinger & Co., Hamburg.

Zur Wäsche! Größte Erleichterung beim Bügeln gewährt Mack's Ulmer Doppel-Stärke. (Alleiniger Fabrikant: H. Mack in Ulm a/D.) Anerkannt bestes Stärkemittel mit allen erforderlichen Zusätzen zur Herstellung blendend weißer, steifer und sogenannter Glanz-Wäsche. Ueberall vorrätzig à 20 Kr. per Packet von 1/2 Pfund. 3665

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Weißbäckerei
im besten Betriebe, aller Posten mit zwei Backöfen sammt dazu gehörigen Requisiten und einer geräumigen Wohnung ist sofort oder per 1. Oktober zu übergeben. Zimmerfragen bei Eigentümer, Johann Popovic, Pancsova, neben dem Brauhause. 12356

Eine hochlegante Hochparterre-Wohnung
bestehend aus großem Salon, 2 Zimmer, Vorzimmer, Sommer- und Winter-Küche, mit kleinem Biergarten, ist vom 1. August billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 12354

Schulwichse
Erzeugniß verschiedener Gattungen lehrt ein praktischer Fachmann für mäßiges Honorar. Anträge unter „Schulwichse“ an die Exp. zu richten. 10649

Reines unaufgeschrittenes Zeitungs-Matratzen-Papier
ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp. 12357

Gábor Dentist's Alavier-Stabliement befindet sich seit 1. Mai a. c. Radialstraße Nr. 29/31
(Palais Wahrmann) vis-à-vis dem k. u. Opernhaus. Größte Auswahl von Konzert- und Salon-Stuhlfüßeln, Pianino, Harmonium anerkannt bester Fabrik und Ausländer Meister, auch gegen mäßige Reparaturen, Leihlaviere billigst von 5 fl. 8. B. anwärts. Reparaturen und Transporte werden unter Garantie ausgeführt, Klavierstimmungen billigst besorgt. 13167

Junge Leute
welche Platzmitteln besitzen, lesen und schreiben können, werden zum Eisgeschäft auf längere Zeit aufgenommen. Eisgesellschaft, Gyllaplatz 3. 13368

Geucht wird eine Sommerwohnung
im Stadtheimhof oder Stadtwaldchen, bestehend aus 3 Zimmern und Küche. Abgebente Wohnung wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 13369

Ein Praktikant
aus gutem Hause, mit kaufmännischen Vorkenntnissen, wird fürs Komptoir acceptirt bei Weiß u. Rosenfeld, Radialstraße 5-7. 13380

Villa-Verkauf
am Schwabenberg, schönste Lage, nengebaut, daher 15 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12911

Dr. Miller's gerichtlich chemisch geprüfter Präservativ-Vakuum gegen Krämpfe
1000fältig bewährt bei Unverdaulichkeit, Magenbeschwerden, Magen-, Unterleibs- und Herzkrämpfen, Blähigkeit, Kolikschmerzen. Preis einer großen Flasche 150, einer kleinen Flasche 80 kr., nebst Gebrauchs-Anweisung. In Budapest echt zu haben bei L. Godesitz, Hallmayer & Seitz, L. Vágó, Emerling & Rabich, Gyarmaty Gyula, Gerhardt Antal, L. Takács, sämtliche Spezereihändler, Jof. v. Döröf, Apoth.; in Wien bei Philipp Neufeld, Apotheker; außerdem zu haben in fast allen größeren Apoth. und Spezereihandlungen Ungarns. Central-Versendungs-Depot J. von Miller, Apotheker, Kronstadt in Siebenbürgen. 11002

Wichtig für Bauherren und Baumeister.

Wegen schleuniger Demolierung mehrerer Häuser ist alles Baumaterial billigst zu verkaufen und zwar Ziegel, Steine, Dachziegel, komplette Dachstuhl für kleinere und größere Objekte, Doppelbäume, Thüren und Fenster, Gangplatten, Gangträger, Ganggitter, Gewölbehüben, eiserne Kellertüren zc. zc. Näheres in der Demolierungskanzlei Mohrengasse Nr. 11 im Doblerbazar, bei J. Sommer. 13378

Ein tüchtiger Handlungs-Kommissar
der Mode-Manufaktur-Branchen u. derungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird sofort oder in 4 Wochen acceptirt. Offerte mit Photographie sind zu richten an J. Nagy Keme, Neujohl. 13383

2 Strickmaschinen
vorzüglicher Qualität 7- und 9er, so auch ein sehr gutes, fast neues Stuhlfüßelortepiano sind billigst zu verkaufen. 2. Bez., Rosenhügel, Kut-ntoza 3. 13208

Dokomobile
6-, 8-, 10pferdeträft., auf Beste hergestellt (meist ganz neue Feuerbox); ferner stabile Dampfmaschinen und Dampfseffel zu verkaufen bei Szabo u. Benzel, Maschinen-Werkstätte. Komptoir: II., Hauptstraße 14, Budapest. 12870

Möbel-Lager.
Salongarnituren von 35 fl. anwärts, so auch Tischler- und Tapezierer-Möbeln sind schön und reichhaltig am Lager zu haben bei M. A. Benedek, Tapezierer, Karlsplatz, Gewölbe 23. 13140

Alle Gattungen Feuerwerke, Sumpions, Fackeln, Luftballon
aus eigener Fabrik, liefert billigst en gros et en detail Anton Jul. Eber, Franziskanerplatz 4. 13209

Eine Bitterwasserquelle
ersten Ranges, sehr gut eingeführt, mit der ministeriellen Konzession und geologisch deponirten Schutzmarke versehen, ist wegen Auslassung des Geschäftes billigst zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Näh. unter „Bitterwasserquelle Böhmen“ 12609

Alle Gattungen Frucht-, Mehl- und Wollfäden, sowie Plagen
in jeder Qualität und Größe sind billigst zu haben in der Leinwandhandlung des Moses Freundiger, Budapest, Landungsgasse Nr. 6, im eigenen Hause. 13025

Günstige Gelegenheit für Gast- und Kaffeehausbesitzer
wie auch für Musikliebhaber. Ein schönes, großes Spielwerk (Orchester), ganz neu, von berühmter Ausländer Fabrik, welches 27 der schönsten Opern- u. Tanzstücke spielt, ist preiswürdig zu verkaufen. 4. Bez., Serben-gasse Nr. 5, Ecke der grünen Baumgasse, im Café Gazdaghegyi. 13206

Zu vermieten für 1. August am dritten Stod schöne Wohnnung
mit 5 Cassenzimmern, 1 Alkove, 1 Hofzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden zc., mit Aussicht auf die Szekenyi-Brücke und Göttergasse. Näh. beim Hausmeister, Göttergasse Nr. 26. 13224

Wein- und Saßgeschirr
circa 150 Eimer vorzügliche alte Diner Roth- und Weißweine sammt Geschirr, sind wegen Auflösung des Geschäftes zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12910

Eine Manzell
für ein Modisten-Geschäft wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 12363

Ein unmöblirtes Zimmer
preiswürdig, mit separatem Eingang, in der Leopoldstadt, ist per 1. August für einen alleinstehenden Herrn oder Dame zu verlassen. Näh. in der Expedition. 13377

Im Stadtwaldchen
Gisella-Strasse, Freundiger'sche Villa, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Veranda, und ein Zimmer, Küche, billig zu vermieten. Kommunikation: Dnibusse mit weißen Fahnen. 12360

Für Gewerbetreibende, Kaufleute, Advokaten, Richter und Notäre unentbehrlich.
In M. Salzer's Verlagsbuchhandlung Budapest, Kronmellgasse 14, ist soeben erschienen „Das neue Gewerbegesetz.“ (XIII. Gesetzartikel von Jahre 1884) mit Kommentaren und Formularen nebst populären Erklärungen aller auf dieses Gesetz bezughabenden wichtigen Aenden unter besonderer Rücksicht auf den Gewerbestand. Preis 40 kr.

Gegen vorherige Einwendung von 40 kr. per Postanweisung oder in Briefmarken, überalhin frankirt zu senden. Gegen Nachnahme wird nichts versendet. Wiederverkäufer erhalten entsprechendes Rabatt.
Ezen ml magyar nyelvben is megjelent. 2005

Spezialität.
Bewährtes Mittel gegen Durchfall, Duntarruth zc. ist der stark tanninhaltige feuerige Negotiner Rothwein

Steindachpappe
euerficher, beste Qualität, zu billigsten Preisen bei J. Walla, Cemensteingießerei, 6. Bez., Fabriksgasse 23. Komplette Dachendeckungen unter Garantie. 13063

Bei einer praktischen Hebamme
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege erlösen. Theresie Barisch, Kerepeserstraße 34, I. St. 9. 4327

Zur gütigen Beachtung.
Vergrößerungen auf photographischem Wege werden nach jedem, wenn auch noch so veralteten Bilde in kunstvollster Ausführung unter Garantie vollkommenster Aehnlichkeit fertiggestellt dem photogr. Atelier Mai & Comp., Budapest, Waiznerboulevard Nr. 14. NB. Bestellungen aus der Provinz werden so rasch als möglich effectuirt. 13226

Ein anständiger Mann
der der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist und von Profession Binder, sucht Stelle als Bewölbdiener. Näh. in der Exp. 13390

Wit 1500-2000 fl. Kaution
und besten Referenzen suche Stelle als Kassier, Inkassant, Hausverwalter, Verkäufer, Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten. Anträge unter „Verlässlich“ an die Exp. 12358

Ueberfiedlungshalber
sofort zu verkaufen ein eleganter Stuhlfüßel, erst kürzlich ganz neu angeschafft, tief unter dem Kostenpreis; ferner 1 Ottomane, 1 Rauchtisch, diverse Kippes, Alles sofort zu übernehmen. Badgasse 4, 3. Stod 45. 13207

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgeleitet Herren-Kleider-Reparatur, Fuß- und Kleider-Reinigung bei Albrecht & Hartmann
Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 4236

Ein diplomirter Lehrer
der ungarischen, deutschen, französischen und hebräischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der auch in den Unter-gymnasial- und Unterrealgelehrten Unterricht ertheilen kann, wünscht einige freie Stunden zu belegen. Gefällige Reflektanten wollen gütig ihre Adresse unter „R.“ an die Exp. abgeben. 13500

Ein Praktikant
mit guter Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einem Niederlage-Geschäft sofort aufgenommen. Absolvirtes Handelschüler werden bevorzugt. Offerte unter „S. 100“ an die Expedition. 13391

Konkurs.
An der hiesigen is. 6klassigen Volksschule ist die Stelle eines Lehrers mit einem Jahresgehalt von 300 bis 400 fl. für das nächste Schuljahr zu belegen. Reflektanten ledigen Standes, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wollen ihre diesbezüglichen Offerte nebst erforderlichen Zeugnissen längstens bis 15. August l. J. an das gefertigte Präsidium einbringen. Diejenigen, welche auch hebräisches Wissen haben, werden bevorzugt. Das Präsidium des is. Schuljahres zu Verbó (Neutraer Komitat). Samuel Manheim, Präses. 13393

Zwei elegant möblirte Cassenzimmer
sammt Vorzimmer, mit separirtem Eingange, für einen soliden Herrn, ferner ein nett möblirtes, lichtes, geräumiges Zimmer

sammt ganzer Verpflegung mit eigenem Eingange, für eine anständige Dame, sind bei einer Beamtenfamilie sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 13105

Zu verkaufen
ein gangbarer Kaffeehand wegen Familienangelegenheiten, im 8. Bez. Querfragen in der Expedition. 13375

Ein für Trafit
und Verkauf oder Greislerlei best geeigneter Posten auf der Waiznerstraße, billiger Zins, ist für 1. August zu vermieten. Auskunft Neumann, Waiznerboulevard 22, 3. Stod 13. 13408

Ein in der Bau-Branch
und Schotterlieferung erfahrener Mann wird in einer Provinzstadt als Buchhalter aufgenommen. Näh. Bedingungen kann man am 10. und 11. Juli im Hotel Frohner, Zimmer Nr. 8, von 8-9 Uhr Früh persönlich erfahren. 13388

Eine schöne rothe seidene Salon-Garnitur
2 Sparherde und Küchengeräthschaften sind sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 13387

Zu unmittelbarer Nähe der neuen k. u. Oper
sind im Hause Lazarusgasse Nr. 13 zwei schön gelegene Wohnungen, bestehend aus 2 Cassenzimmern mit Alkove, großem Wohnzimmer, Vorhaus, Küche, Diensthofen-Kabinet, Badezimmer, Kloset, Boden und Keller pr. 1. August 1884 preiswerth zu vermieten. 13389

Herren Kleider-Zuschneider
wird gesucht. Offerte sammt beiliegenden Ansprüchen sind an Gedeon Demann in Ratko (Gömbö) zu richten. 13384

Wohnung
mit 2 Zimmern zc. ist per 1. August zu verlassen. Näh. in der Exp. 13407

Ein sehr guter Sparherd
für Café oder Gastwirth, 2 elegante Spiegel sind preiswürdig zu verkaufen und zu besichtigen. Näheres in der Expedition. 13392

2 Häuser zu verkaufen
und zwar Hochhohes Prachtbau in Budapest, 8^o Reinertragniß, 120,000 fl.; Hochhohes, ganz neues Haus, 8^o Reinertragniß, um 22000 fl. Nähere Auskunft ertheilt A. Viskajchinsky, Häuser- u. Realitäten-Agentur, weiße Schiffgasse Nr. 10, Budapest. 13398

Ein Milch-, Obst- u. Selbwaarengeschäft
auf dem schönen Poiten, ist anderseitiger Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres in der Exp. 13403

Dienstpersonal
männliches und weibliches. Dem kommt man in größter Auswahl in 1. größtem Haupt-Placierungsinstitut, weiße Schiffgasse 10. 13399

Zu verkaufen
ein noch in gutem Zustande befindliches achtperdeträftiges Lokomobile von Clayton und Shuttleworth. Näheres im Stadtbureau der Steinbrücker Dampf-Ziegelei-Gesellschaft, 5. Bez., Dreißigigasse 6. 13406

Eine feuerfeste Kasse
Nr. 1 und diverse Möbeln sind zu verkaufen. Näh. die Expedition. 13405

Unter den bescheidensten Bedingungen
sucht ein tüchtiger Buchhalter, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, junger Mann, entweder für einzelne Stunden oder auch für den ganzen Tag Beschäftigung. Adresse unter „Bescheiden“ an die Exp. 13162

Ein Haus
in Neupest, von sehr gutem Material gebaut, mit 3 Zimmern und drei Küchen, noch nicht bewohnt, steuerfrei, Villa-Gegend, ist zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 13118

Ein Kind
wird zu einer sehr anständigen Frau in Annemense gegeben. Näh. die Exp. 13190

Ein möblirtes, separirtes Monatszimmer
sammt ganzer Verpflegung ist für eine anständige alleinstehende Dame bei einer Beamtenfamilie zu vergeben. Nähere Verständigung erfolgt auf briefliche Anträge sub „Schiffre „Konvenab.“ an die Exp. 12780

M. S. aus Budapest
wird gebeten, seinen Aufenthaltsort dem Budapest Zeitungsbureau brieflich bekannt zu geben. 13402

Dienstpersonal
jeder Art, mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt das Budapest Placierungsinstitut im Garsich-Bazar. 13394

Az első határidőtől
számítva, tüzön ki 10-12 nappal későbbre, mert utainkat a temérdek eső és árvíz nagyonmegviselte. Tudósítva arról legközelebb a levélben. Pepit. 13396

Alsökonomie-Praktikant
wünscht ein junger Mann, der die ungarische, deutsche und rumänische Sprache spricht und schreibt baldigst placirt zu werden. Näh. in der Exp. 13409

Wir empfehlen
zum Ankauf, die Roman Gustav Klinger's. Dieselben empfehlen sich durch ihren fesselnden, spannenden und sensationellen Inhalt und durch eine fabelhafte Billigkeit. Sämmtliche der hier angeführten Romane, die schon bei ihrer ersten Veröffentlichung im „Politischen Volksblatt“ Aufsehen erregten, haben seither drei bis vier Auflagen erlebt.

„Die Geheimnisse des Hochspitales“
drei Bände stark, kosten mit Postverendung 55 kr. Dieselben enthalten ein Stück Chronik des alten Pest und bilden eine Letzre, die den Leser von der ersten Seite ab bis zur letzten fesselt.

„Die Geheimnisse des Hochspitales“
drei Bände stark, mit Postverendung 55 kr., bilden eine Art hochinteressanter Fortsetzung des vorgenannten Romanes und ist das Buch durch ein an wunderbaren Geschehnissen reiches Werk für sich.

„Ein Bergesener im Armenhause“
drei Bände stark, mit Postverendung 55 kr., enthalten die Geschichte des einstigen Armenhause in der Königs-gasse. Wer dieses Werk einmal gelesen hat, wird sich nicht leicht dem mächtigen Eindrucke entziehen, den dasselbe auf den Leser ausübt.

„Der Satan aus dem Neugebäude“
zwei Bände stark, mit Postverendung 50 kr. Dieser Roman spielt in der Zeit, da das Haynarsche Blutgericht im Neugebäude tagte. Er enthält bedeutende Enthüllungen aus jener Schreckensperiode.

„Für Loco ist jedes Werk um 5 kr. billiger.“
Sämmtliche angeführten vier Werke Gustav Klinger's

elf Bände stark, zusammen bezogen
sind zu haben für Loco um den Preis von 1 fl. 80 kr.; inkl. Postverendung 2 fl.

Zu beziehen durch die Expedition
des „Politischen Volksblattes“ gegen Einwendung des Betrages. Gegen Nachnahme wird nichts versandt, da dies die Zusage um Vieles vertheuert.

Reisender.
welcher Ungarn regelmäßig bereist und bei Möbelhändlern gut eingeführt ist, wird für die provisorische Vertretung eines in das Fach einschlagenden, sehr bekannten Artikels gesucht. Offerte mit Referenzenangabeunter „R.“ an die Exp. 13231